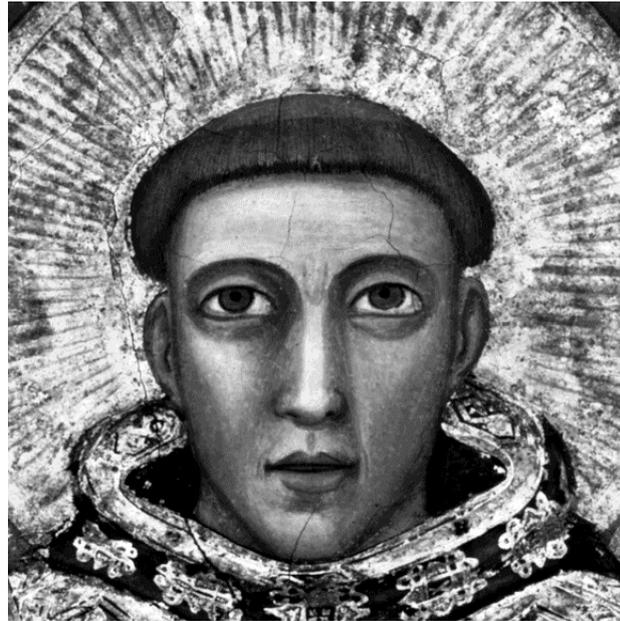


**Grundkurs  
zum  
franziskanisch-  
missionarischen  
Charisma**



**Einleitung  
und  
Übersicht**



**Lehrbrief 0**

## Impressum

---

### **Herausgeber und Copyright:**

Internationales Leitungsteam des CCFMC  
Zweite überarbeitete Fassung, 1998  
LB 00 der deutschen Ausgabe wurde 2011 aktualisiert.

### **Redaktion:**

Maria Crucis Doka OSF  
Patricia Hoffmann  
Margarethe Mehren OSF  
Andreas Müller OFM  
Othmar Noggler OFMCap  
Anton Rotzetter OFMCap

### **Graphik:**

Jakina U. Wesselmann

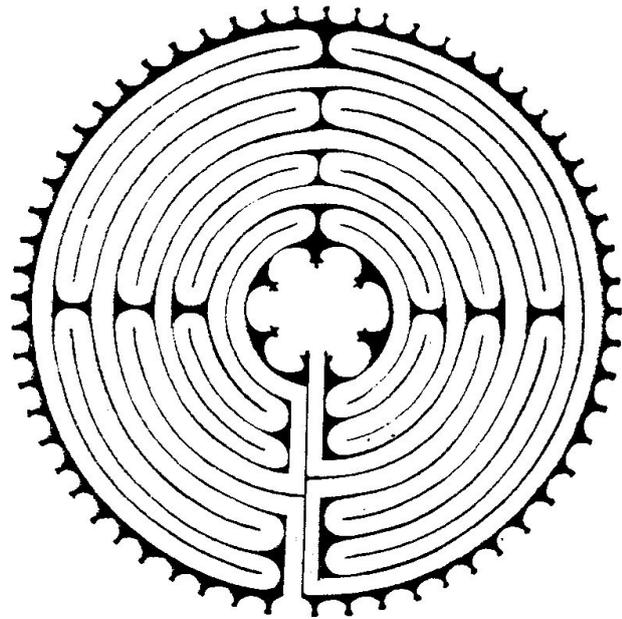
### **Rechtsträger:**

CCFMC e.V., Würzburg

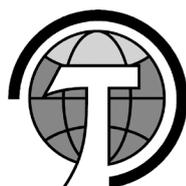
### **Geschäftsstelle:**

CCFMC-Zentrum  
Haugerring 9  
D-97070 Würzburg  
Tel. +49 931-3041 93 62  
Fax: +49 931-3041 93 66  
post@ccfmc.net  
www.ccfmc.net

**Grundkurs  
zum  
franziskanisch-  
missionarischen  
Charisma**



**Einleitung  
und  
Übersicht**



**Lehrbrief 0**

# Inhalt



## Einleitung und Übersicht

### Aus den Quellen

Wie Franziskus zur persönlichen Christusbefolgung einlädt

#### A. Einleitung

#### B. Übersicht

#### C. Information

##### 1. Entstehung und Ziel des Kurses

- 1.1. Der Anfangsimpuls
- 1.2. Das Konzept
- 1.3. Spiritualität und Theologie des Kurses
- 1.4. Revision des Kurses in Assisi '94

##### 2. Inhalte und Methoden

- 2.1. Inhaltlicher Aufbau des Kurses
- 2.2. Hilfsmittel
- 2.3. Methodische Orientierungshilfen
- 2.4. Möglichkeiten der Arbeit mit dem CCFMC
- 2.5. Pädagogische Hilfen und vereinfachte Textprogramme

##### 3. Leitung und Organisation

- 3.1. Internationales Leitungsteam
- 3.2. Rechtsträger
- 3.3. Herausgeber und Copyright

##### 4. Mitarbeiter

- 4.1. Autoren
- 4.2. Interkulturelles Team
- 4.3. Redaktion
- 4.4. Die kontinentalen Koordinatoren

#### D. Statuten des CCFMC

1. Statuten
2. Organigramm des CCFMC

#### E. Verzeichnisse

##### Literaturhinweise

1. Heilige Schrift
2. Franziskanische Quellenschriften
3. Abkürzungsverzeichnis
4. Die wichtigsten modernen franziskanischen Quellen
5. Die wichtigsten Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils
6. Die wichtigsten kirchlichen Dokumente

##### Bildnachweis

#### F. Zeittafel

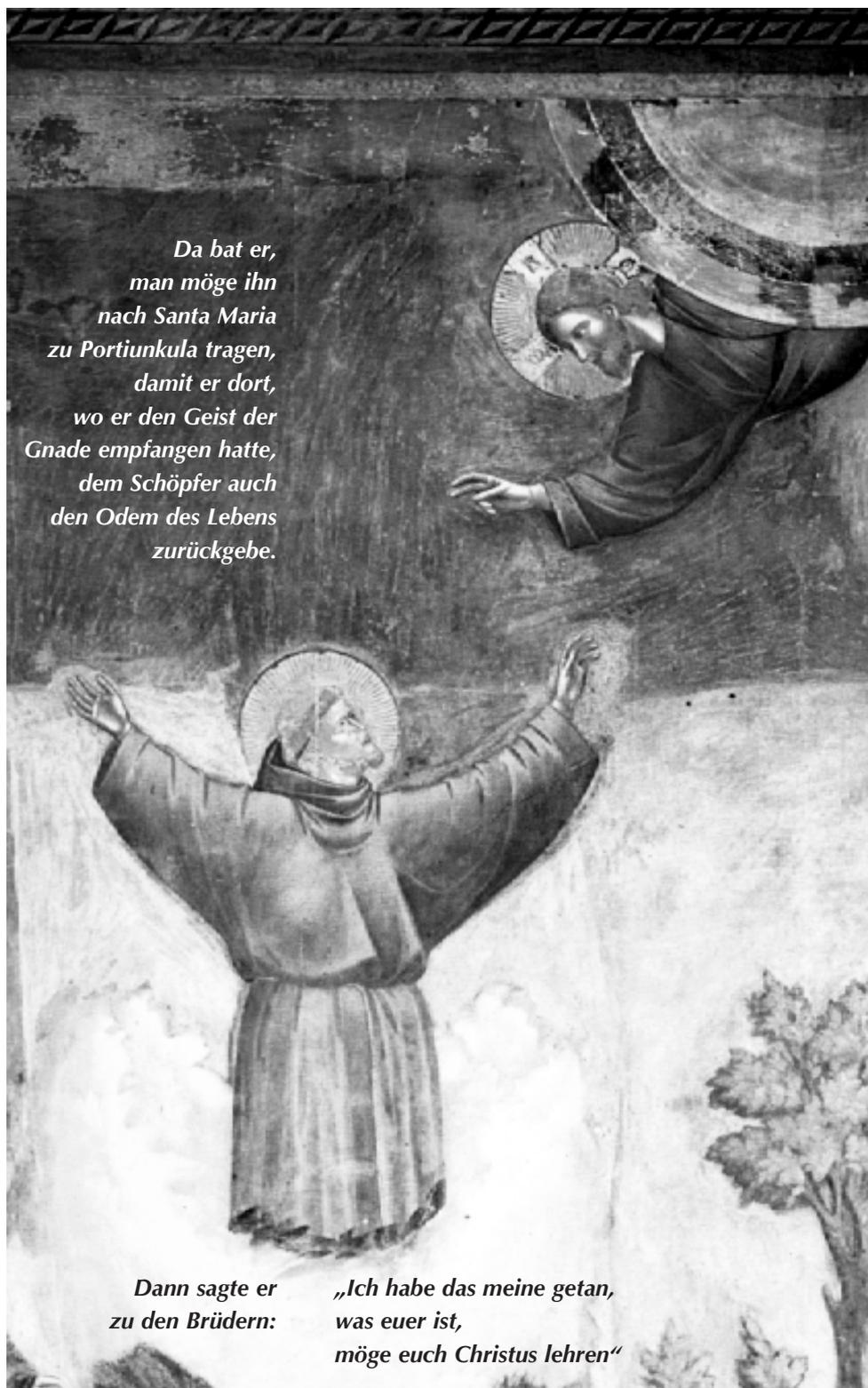
# Aus den Quellen



## Wie Franziskus zur persönlichen Christusnachfolge einlädt

Zwei Jahre waren vergangen, seitdem Franz von Assisi die Wunden Jesu empfangen hatte, und zwanzig Jahre seit seiner Bekehrung. Da musste er viele Krankheiten erleiden, was für ihn eine große Heimsuchung und harte Prüfung bedeutete. Wie ein Stein, der für den Bau des himmlischen Jerusalem bestimmt ist, wurde er mit Schlägen zurechtgemeißelt.

Dort angelangt, legte er sich - schwerkrank, aber begeistert - ganz nackt auf den nackten Boden. Er wollte nach dem Beispiel der ewigen Weisheit zeigen, dass er nichts mit der Welt gemein habe. Als er seines ärmlichen Gewandes entkleidet so auf dem Boden lag, erhob er, wie es seine Gewohnheit war, seine Augen voll Erwartung der glorreichen Herrlichkeit zum Himmel. Dabei bedeckte er mit seiner Hand die Wunde an seiner Seite, damit sie niemand sähe.



*Da bat er,  
man möge ihn  
nach Santa Maria  
zu Portiunkula tragen,  
damit er dort,  
wo er den Geist der  
Gnade empfangen hatte,  
dem Schöpfer auch  
den Odem des Lebens  
zurückgebe.*

**Dann sagte er  
zu den Brüdern:**

*„Ich habe das meine getan,  
was euer ist,  
möge euch Christus lehren“*

(nach LM XIV,3 und 2 C 214).





## Die franziskanische Spiritualität neu entdecken

Aus dem Bedürfnis, die missionarische Dimension der franziskanischen Spiritualität neu zu entdecken und zu vertiefen, entstand 1982 die Idee eines Grundkurses, der das missionarische Charisma<sup>1</sup> des Franz von Assisi, wie es in den verschiedenen franziskanischen Gemeinschaften und in unterschiedlichen Kulturen gelebt wird, zugänglich machen sollte. Er trägt den Titel „Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma“. Weltweit wird die Abkürzung der englischen Version benützt: CCFMC = „Comprehensive Course on the Franciscan Mission Charism“.

Für diesen Kurs ist es wichtig, von anderen eher zu lernen, als sie zu unterrichten. Darum versucht er, den interkulturellen Dialog zu fördern und sich den Anregungen zu stellen, die aus den Franziskanischen Familien anderer Kontinente und Kulturen kommen. Mit Erfolg und Begeisterung haben Tausende von Schwestern und Brüdern in der ganzen Welt mit dem Kurs gearbeitet.

Dabei wurden freilich auch kulturelle Grenzen und Mängel festgestellt. Hinzu kommt, dass im Laufe der Jahre neue thematische Schwerpunkte entdeckt wurden und sich damit auch die Herausforderungen an unsere Spiritualität geändert haben. Deshalb wurde eine grundlegende Überarbeitung des Kurses unerlässlich.

Dies geschah in einem dialogischen Prozess. Zwei Jahre lang haben sich Schwestern und Brüder in allen Kontinenten mit bestimmten Themenschwerpunkten auseinandergesetzt. Die Erkenntnisse wurden dann 1994 in einem zweiwöchigen Treffen in Assisi zusammengetragen und miteinander verglichen. Ein Redaktionsteam aus dem deutschsprachigen Raum wurde beauftragt, die Anregungen und Änderungsvorschläge in eine Neufassung des Kurses einzuarbeiten. Die Originalfassung in Deutsch liegt somit vor.

<sup>1</sup> Grch.: *charisma* = Gnadengeschenk, Berufung. Hier ist gemeint: göttliche Gnadengabe, die Franziskus für seine Gemeinschaft geschenkt wurde, um eine spezifische Aufgabe in der Kirche zu erfüllen.



im Dialog

Der Grundkurs  
zum  
franziskanisch-  
missionarischen  
Charisma



ccfmc

# Übersicht **B**



## Einführung, Informationen und Orientierungshilfen

Dieser einleitende Lehrbrief ist als Handreichung für Schwestern und Brüder gedacht, die mit diesem Kurs arbeiten wollen. Darin enthalten sind allgemeine Informationen über die Entstehungsgeschichte, das Konzept und die Zielsetzungen sowie die theologischen und spirituellen Anliegen des Kurses. Nach einer Übersicht über Inhalte und Aufbau der 25 Lehrbriefe des Kursprogramms wird auf verschiedene Hilfsmittel aufmerksam gemacht, die die Arbeit mit den Lehrbriefen erleichtern sollen. Auch methodische Orientierungshilfen werden gegeben und Möglichkeiten aufgezeigt, wie man über einzelne Themen mit ganz unterschiedlichen Gruppen ins Gespräch kommen und mit ihnen arbeiten kann. Der CCFMC ist ein Werk, an dem viele Menschen aus der ganzen Welt mitgewirkt haben und heute noch beteiligt sind. In einem gesonderten Kapitel wer-

den alle Autoren und Autorinnen namentlich aufgeführt sowie all jene, die für Leitung, Planung, Ausarbeitung, Redaktion und die internationale Koordination verantwortlich sind.

Ein weltweites Unternehmen wie der CCFMC erfordert natürlich auch ein brauchbares Organisationsinstrument. Dieses wird in einem Organigramm kurz vorgestellt und in den Statuten erläutert.

Diese Einführung soll die grundlegenden Informationen bieten: eine Übersicht über die wichtigsten franziskanischen Quellentexte, Dokumente der Kirche, des Papstes und des Ordens und ein Verzeichnis aller in den Lehrbriefen verwendeten Abkürzungen.

Zur geschichtlichen Einordnung des vorliegenden Kursprogrammes dient ein Überblick über die wichtigsten Daten aus dem Leben von Franziskus und Klara sowie der herausragenden Ereignisse in Kirche und Welt.

# Information **C**



## Entstehung und Ziel des Kurses

1.

### Der Anfangsimpuls

1.1.

Heute besteht ein großes Bedürfnis nach franziskanischer Vertiefung. Schwestern und Brüder aus der Franziskanischen Familie und interessierte Menschen überall aus der Welt und aus unterschiedlichsten Lebensbereichen suchen eine Spiritualität, in der sie beheimatet sein können.

Sie wollen eine Verwurzelung in den franziskanischen Quellen und eine verantwortliche Perspektive für die Probleme unserer Zeit.

Der Ruf nach einem Instrument franziskanischer Bildung ist an der Basis entstanden. Schwestern und Brüder aus Lateinamerika, später dann auch aus Afrika und Asien, suchten nach Impulsen und Hilfen für ihr Leben als franziskanische Menschen. Gleichzeitig beschäftigte sich der Wissenschaftliche Beirat der Bonner Missionszentrale mit ähnlichen Gedanken. Hier hatte man das Gefühl, dass bei der Grundausbildung in den franziskanischen Gemeinschaften die missionarischen Aspekte zu kurz kommen. So



dachte man an eine Art Grundkurs, der diesem Mangel begegnen könnte. Das Exekutivkomitee des Internationalen Missionsrates der Franziskaner (OFM) hat 1983 diesen Ruf aufgegriffen, und das General-

definitorium der Franziskaner gab noch im gleichen Jahr grünes Licht für diesen Plan.

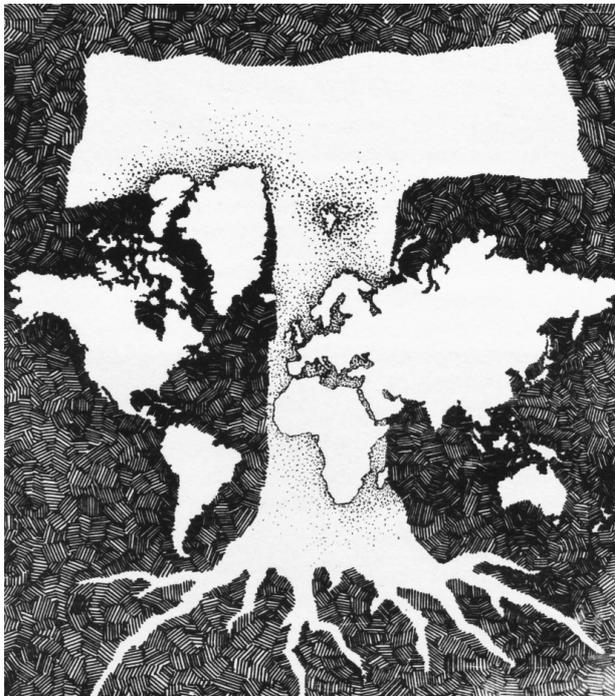
Mit der Durchführung wurde die Missionszentrale der Franziskaner in Bonn unter der Leitung von Andreas Müller beauftragt.

## Das Konzept

### 1.2.

- ***Der Kurs sollte die wichtigsten Probleme unserer Zeit in eine franziskanische Perspektive rücken.***

Darum wurde überall in der Welt eine große Zahl von Autoren gesucht, welche nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch konkrete Erfahrung aus den entsprechenden Problemfeldern mitbrachten. Man spricht heute viel von „kontextueller Theologie“. Darin spiegelt sich die Auffassung, dass Theologie, also auch franziskanische Spiritualität und franziskanische Theologie, immer nur innerhalb eines ganz bestimmten Kontextes betrieben werden kann: soziale und kulturelle Bedingungen, konkrete Erfahrungen und Traditionen sind nicht einfach beiläufige Realitäten, sondern bestimmen die Theologie innerlich und wesentlich.



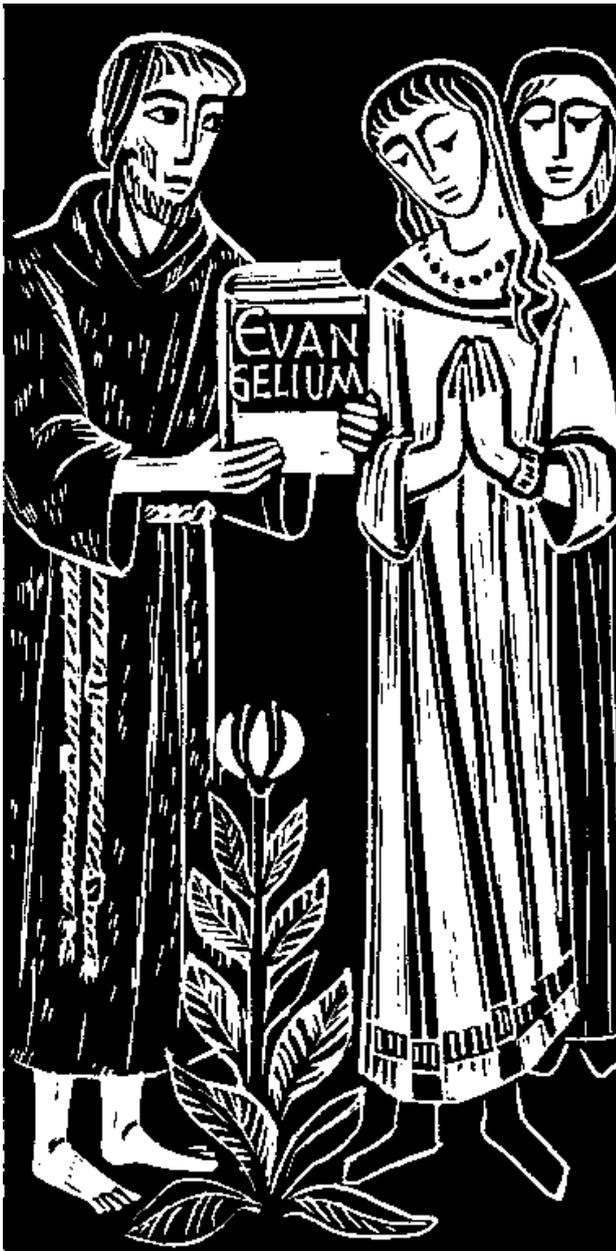
- ***Der Kurs wollte von Anfang an interkulturell sein und so der weltweiten Kirche dienen.***

Er wollte die Enge durchbrechen, welche an einem bestimmten Ort oder in einem bestimmten Kontinent immer als Gefahr gegeben ist. Schwestern und Brüder in der täglichen Mühe und Arbeit sind immer mit ihren hautnahen Fragestellungen konfrontiert. Die Fragen und Sorgen in anderen Kontinenten sind dabei kaum von Belang. Und doch wäre es wichtig, dass man eine wirklich katholische, d.h. allumfassende Weite in sich trägt. Um dies zu erreichen, wurde ein Interkulturelles Team zusammengestellt. Dieses sollte aus den je eigenen Erfahrungsbereichen die Beiträge zu den Lehrbriefen kritisch beurteilen und ergänzen. Jeweils in der eigenen Kultur „fremde“ Probleme sollten verstanden, aufgenommen und nachvollzogen werden können.

Die erste Fassung des Kurses war in folgende Sprachen übersetzt: Birmesisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Kiswahili, Koreanisch, Kroatisch, Portugiesisch, Slowakisch, Spanisch, Tagalog, Tschechisch, Ungarisch, Urdu.

- ***Der Kurs sollte interfranziskanisch sein.***

Darum sollten die einzelnen Zweige der Franziskanischen Familie auf allen drei Ebenen (Autoren, Interkulturelles Team, Redaktion) vertreten sein. Bei den Männerorden wurde das auch erreicht, bei den Frauengemeinschaften des Regulierten Dritten Ordens sowie im Weltlichen Dritten Orden ist uns das zunächst nicht gelungen. So zeigte sich denn in der ersten Redaktion des Kurses eine Dominanz des Ersten Ordens und eine Vernachlässigung der Spiritualität der hl. Klara. Bei der Arbeit mit diesem Kurs ist



immer deutlicher geworden: Mit Franziskus allein erfassen wir die religiöse Aufbruchbewegung nicht, die vor 800 Jahren von Assisi ausging und seitdem so viele Menschen in der ganzen Welt fasziniert und geprägt hat. Franziskus und Klara haben sie geformt. Diese Zusammengehörigkeit der beiden drücken die Lateinamerikaner mit der Wortprägung „franzisklareanisch“ (francisclearano) aus.

Der Kurs will also die interfranziskanische Zusammenarbeit von Franziskanerinnen und Franziskanern sowie aller, die sich der franziskanischen Idee nahe wissen, fördern. Es soll eine weltweite Familie zusammenwachsen, die in den heutigen Problemfeldern eine eigene, franziskanische Prophetie entwickelt.

- **Der Kurs sollte einheitlich sein.**

Ein Redaktionsteam wurde bestimmt, das einen einheitlichen Stil und einen immer gleich bleibenden Aufbau garantieren sollte. Es sollte Kritik und Ergänzungen des Interkulturellen Teams einarbeiten. Der Aufbau der einzelnen Briefe ist folgender:

- A. Einleitung:** Einführung in das Thema
- B. Übersicht:** Zusammenfassung des Lernstoffes
- C. Information:** Entfaltung des Themas
- D. Übungen:** Texte zur Vertiefung des Lernstoffes und für den Gedankenaustausch mit anderen Teilnehmern
- E. Anwendungen:** Impulse, die zum konkreten Handeln im eigenen Umfeld anregen
- F. Verzeichnisse:** Literaturhinweise und Bildnachweise

## Spiritualität und Theologie des Kurses

1.3.

Hinter unserem Kurs steht ein spirituelles und theologisches Anliegen. Einige Elemente sollen hier besonders herausgestellt werden:

- Alle Christen - und damit auch die Franziskanische Familie - sind gesandt, die Botschaft Jesu weiterzutragen. Wer sich auf Jesus, den „Missionar des Vaters“, beruft, ist gesandt, in Wort und Tat

die Liebe Gottes zu bezeugen. Die traditionelle Unterscheidung zwischen Missionaren und Nicht-missionaren gehört also sowohl geschichtlich als auch theologisch der Vergangenheit an. Inzwischen verstehen sich die Kirchen auf der ganzen Welt als eigenständige Ortskirchen. Damit ist auch die Unterscheidung zwischen sendender Heimatkirche und empfangender Missionskirche aufgehoben.



- Auch die franziskanische Spiritualität enthält nicht nur ein missionarisches Element, sie ist als ganze missionarisch und muss sich so in die Kirche und in die Welt hinein entfalten. Das ganze Leben des heiligen Franz und der heiligen Klara war Zeugnis, Hinweis, Prophetie. Mit ihr steht und fällt der Sinn des franziskanischen Lebens.



- Die Bezeichnung „Grundkurs“ will sagen, dass elementares Grundwissen und Grundüberzeugungen wieder bewusst gemacht und vermittelt werden sollen. Er ist keine akademische Lehrveranstaltung, sondern Hilfe für einen lebendigen Lernprozess. Die dafür nötigen Dienste sowohl der Zentrale in Bonn als auch der kontinentalen und regionalen Institutio-

nen verstehen sich als Brücke für einen weltweiten franziskanischen Dialog, auch zwischen den Ländern und Kontinenten. Das trifft den Kern unseres Glaubens. Wir sprechen von Offenbarung, die unsere Grundlage ist, und vom Wort Gottes, das uns verbindet. Muss dann nicht ein ständiges Gespräch entstehen zwischen denen, die glauben?

## Die Revision des Kurses in Assisi 1994

### 1.4.



- Vom 17. September bis zum 01. Oktober 1994 waren 160 CCFMC-Teilnehmer (120 Delegierte und weitere 40 Teilnehmer: Leitungs- und Organisationsteam, Experten und Übersetzer) in Assisi versammelt. Ziel des Kongresses war ein dreifaches:

- nach 10-jähriger Erfahrung mit dem Kurs in fünf Kontinenten einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, sowie konstruktive Kritik und Vorschläge für eine Neubearbeitung zu sammeln;

- die weibliche Dimension und den weltlichen Aspekt des franziskanisch-missionarischen Charismas bewusster zu machen und in den Kurs zu integrieren, sowie das Zeugnis der Klarissen, des Regulierten Dritten Ordens (TOR) und des Weltlichen Dritten Ordens (FG) in ihrer Bedeutung für die Franziskanische Familie und für die Gesamtkirche zu erkennen und zu würdigen

- sowie die 800-Jahrfeier der hl. Klara als schöpferischen Impuls aufzunehmen und für die franziskanische Familie fruchtbar zu machen.

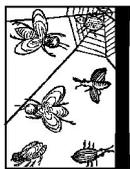
*Der Kongreß machte folgende Anliegen bewußt:*

- Der Beitrag des Weltlichen Dritten Ordens

zum franziskanischen Charisma muss fruchtbarer gemacht werden. Als Weltorden ist er besonders berufen, sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen und zusammen mit den anderen Brüdern und Schwestern das Evangelium mitten in der Welt zu bezeugen.

- Die weibliche Dimension des franziskanisch-missionarischen Charismas muss bewusst gemacht und vertieft werden. In der Ausbildung aller Brüder und Schwestern müssen die Anliegen der Klarissen und der anderen Schwesterngemeinschaften stärker zum Tragen kommen.

- Es gibt gute Beispiele der Zusammenarbeit in der Franziskanischen Familie. Doch sind noch mehr Anstrengungen nötig, um gemeinsam die franziskanische Sendung in die Welt hineinzutragen. Solche Initiativen sollten aufgezeichnet und der ganzen Familie mitgeteilt werden.

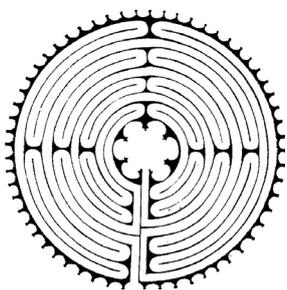


## Inhalte und Methoden

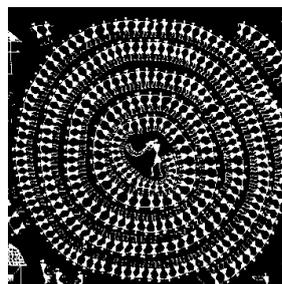
2.

## Inhaltlicher Aufbau des Kurses

2.1.



Einführung



Die Franziskanische Familie - Trägerin einer spezifischen Mission

0. Einleitung und Übersicht

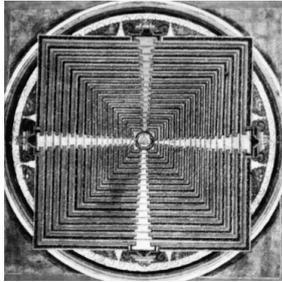
1. Christentum als Religion der Menschwerdung
2. Die Franziskanische Familie
3. Interfranziskanische Zusammenarbeit heute
4. Bildung und Weiterbildung





### Die Grundlagen des franziskanischen Missionscharismas

5. Biblisch-prophetische Grundlage der franziskanischen Mission
6. Der Ursprung der Mission im Geheimnis der Dreifaltigkeit
7. Franziskanische Mission nach den frühen Quellen
8. Treue und Verrat: eine Geschichte der franziskanischen Mission
9. Franziskanische Mission nach den modernen Quellen



### Die religiös-mystische Dimension des franziskanischen Missionscharismas

10. Die Einheit von Kontemplation und Mission
11. Die Entscheidung für Christus und universale Weite
12. Universale Geschwisterlichkeit: Versöhnung mit Gott, Mensch und Natur
13. Franziskanische Sendung und die Verkündigung des Wortes
14. Schwestern und Brüder in einer säkularisierten Welt
15. Der Dialog mit anderen Religionen: ein franziskanischer Weg
16. Begegnung mit Muslimen
17. Inkulturation als franziskanische Aufgabe
18. Der franziskanische Traum einer amerindischen Kirche



### Die sozial-politische Dimension des franziskanischen Missionscharismas

19. Franziskus von Assisi und die Option für die Armen
20. Befreiungstheologie aus franziskanischer Sicht
21. Prophetische Kritik an gesellschaftlichen Systemen (Doppellehrbrief)  
Teil 1: Der Kapitalismus  
Teil 2: Der Marxismus (Doppellehrbrief)
22. „Als Mann und Frau erschuf er sie ...“ Eine franziskanische Herausforderung
23. Franziskanische Friedensarbeit
24. Unser Verhältnis zu Wissenschaft und Technik



### Zusammenfassung

25. Der bleibende Auftrag der Franziskaner in der Kirche

## Hilfsmittel

### 2.2.

- **CCFMC-News:**

CCFMC-Nachrichten, welche in mehreren Sprachen erscheinen. Sie sollen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Kurses durch ständige Information das Gefühl geben: Wir gehören weltweit zusammen, wir haben etwas zu geben, wir können etwas empfangen; dort macht man es so, andernorts wieder macht man diese Erfahrungen.

- **Web-Seite:**

www.ccfmc.net in Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Französisch

- **Interaktive CD Rom:**

mit den Lehrbriefen, Quellenschriften, Dokumenten der Kirche und des Ordens, Bibel

- **Hörkassetten:**

mit den Texten der Lehrbriefe

## Methodische Orientierungshilfen

### 2.3.

Folgende methodische Elemente können den Zugang zu den Inhalten der Lehrbriefe erleichtern:

- **Einstieg**

Als Vorbereitung lesen die Kursteilnehmer/innen zunächst nur Überschrift und Einleitung eines Lehrbriefes und hören sich die Einstiegsgeschichte an. Sie tauschen sich aus, was sie über das jeweilige Thema wissen und machen sich bewusst, welche Ziele der Lehrbrief verfolgt. Auf diese Weise können sie sich bei der Lektüre des Informationsteils stärker auf Inhalt und auf die gesetzten Ziele konzentrieren.

- **Hervorheben**

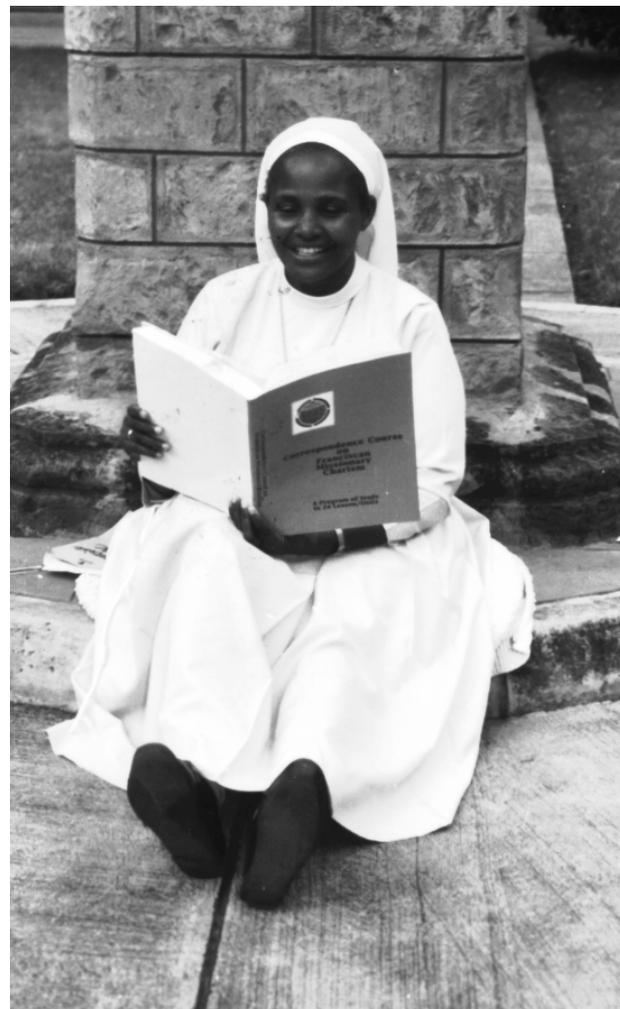
Alle Begriffe und Aussagen, die man für besonders wichtig hält, die man nicht teilt oder nicht versteht, werden mit Fragezeichen, Ausrufezeichen, Pfeilen, Unterstreichungen hervorgehoben. Darüber kann dann in der Gruppe ausführlich Auskunft erteilt und diskutiert werden.

- **Zusammenfassung erstellen**

Als Gedächtnisstütze und zur Verinnerlichung des Inhalts versuchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine kurze Zusammenfassung zu schreiben.

- **Fragen stellen**

Nach der Lektüre einzelner Abschnitte kann durch Fragen ein Austausch in Gang kommen. Solche Fra-



gen sind z.B.: Was ist mir an dem Text aufgefallen? Welche Stellen haben mich berührt? Wodurch fühle ich mich herausgefordert, ermutigt, bestätigt, in Frage gestellt? Welche neue Einsicht habe ich gewonnen? Wo trifft dieser Text uns als Gemeinschaft?



## Schematische Darstellung:



### • Flexibler Umgang mit dem Material

Die Freude an der geistigen Auseinandersetzung soll nie verloren gehen. Deshalb ist ein kreativer Umgang mit dem Inhalt, den Übungen und Anregungen der Lehrbriefe selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist das Einbringen des eigenen kulturellen Hintergrundes. Dabei darf die Substanz der Lehrbriefe nicht aufgegeben werden. Für inhaltliche Änderungen und zusätzliche Themen ist mit dem Leitungsteam Kontakt aufzunehmen.

### • Vertiefung im Dreischritt Sehen-Urteilen-Handeln

Der Kurs lädt alle Mitglieder der Franziskanischen Familie und interessierte Menschen auf der ganzen Welt dazu ein, die Themen der heutigen Zeit aus franziskanischer Sicht und weltweiter Erfahrung anzugehen und zu bewältigen. Das im Kurs Gelernte soll

also auch in die Praxis umgesetzt werden. Wenn wir uns gemeinsam darum bemühen, „gute Taten hervorzubringen“, werden wir stärker spüren, Teil einer einzigen Familie zu sein.

Bei den Themen der jeweiligen Lehrbriefe gehen wir mit der Methode „Sehen-Urteilen-Handeln“ vor.

### Erläuterung der schematischen Darstellung:

#### Wir sehen:

**Wir** - das steht für alle Frauen und Männer, die sich um die praktische Umsetzung des CCFMC-Kurses bemühen - nehmen uns selbst wahr, unsere Verantwortung, unsere Möglichkeiten, unsere Grenzen; nehmen die **Wirklichkeit** der Welt auf sozialer, politischer, kultureller, religiöser und kirchlicher Ebene **bewusst wahr**;

gleichzeitig versuchen wir den **Plan Gottes zu erkennen**, wie er uns in der Heiligen Schrift, in den kirchlichen und franziskanischen Dokumenten und auch in den vorliegenden Lehrbriefen des CCFMC begegnet und sich in der inneren Erfahrung bezeugt (Leben, Gewissen, Zeichen der Zeit).

Das Zweite Vatikanische Konzil fordert uns in „Gaudium et Spes“ auf, aufmerksam auf die vielen Stimmen der Welt zu hören, besonders auf den Schrei der Armen. Die Konzilsväter beziehen sich auf die Welt als die Wirklichkeit. Wir werden Gutes und Schlechtes wahrnehmen. Das Gute äußert sich in solchen Handlungen, die die elementaren Sehnsüchte des Menschen speisen, und ist Zeichen für Gottes wirkliche Gegenwart in unserer Welt: kennen und erkannt werden, lieben und geliebt werden, annehmen und angenommen werden, frei sein und andere befreien ... Das Schlechte verbirgt sich hingegen in Vorgängen, die den elementaren Sehnsüchten des Menschen entgegenstehen und die scheinbare Abwesenheit Gottes anzeigen.



#### Wir urteilen:

Zur **Beurteilung der Wirklichkeit** orientieren wir uns an den Aussagen der Heiligen Schrift, der Dokumente der Kirche und des Ordens. Dieser Maßstab befähigt uns, die Wirklichkeit mit der **Utopie des Gottesreiches** in Beziehung zu setzen und die Notwendigkeit zur **Veränderung** zu erkennen.

Wo wir Missstände entdecken, suchen wir nach ihren Gründen. Wir überlegen, welche Interessen und Ideologien dahinter stehen.

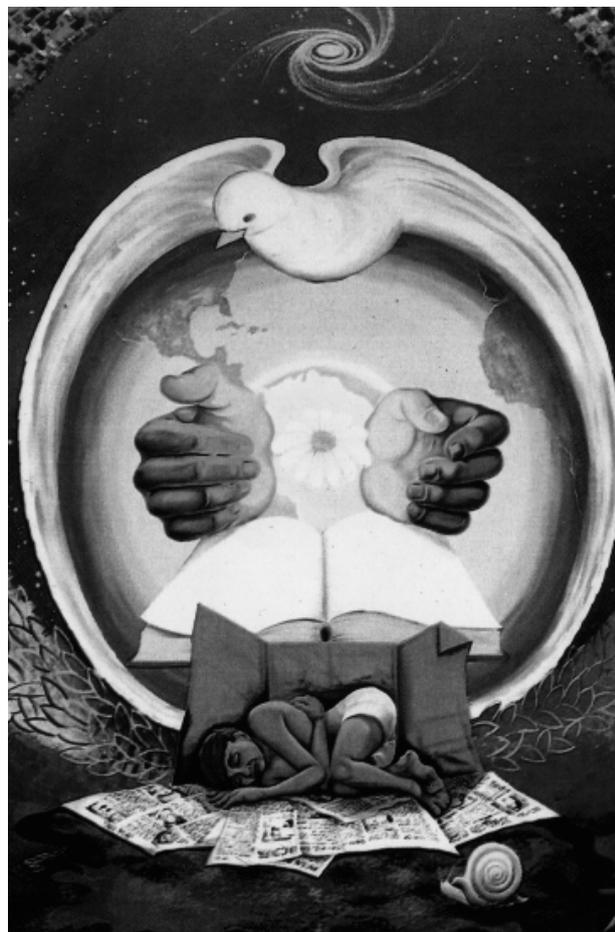
Wir werden genau prüfen, welche Situationen wir verändern möchten, und uns gleichzeitig vergewissern, dass unsere Aktionsvorhaben auch wirklich den elementaren Sehnsüchten der Menschen entsprechen. Wir sind aufgefordert, kritisch mit dem umzugehen, was uns umgibt; uns einem breiten Spektrum von Kriterien zur Beurteilung der Wirklichkeit zu öffnen; unterschiedliche und teilweise widersprüchliche Ansichten zuzulassen. Das Ziel ist die Utopie, die ideale Situation, die wir erreichen möchten und von der wir wissen, dass wir sie nie ganz erreichen können. In der Sprache der Kirche heißt dies, einen „prophetischen Standort“ einnehmen. Dabei geht es nicht allein darum, soziale oder wirtschaftliche Missstände zu beseitigen, sondern eine Atmosphäre zu schaffen, in der mehr Freude, Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden herrschen. Es geht um die Annäherung an „einen neuen Himmel und eine neue Erde“.



### Wir handeln

Erkenntnis und Glaube ermutigen uns zum **Handeln**. In „Evangelii nuntiandi“ erinnert uns Papst Paul VI., dass die Welt heute Zeugen braucht, besonders solche, die durch das vorgelebte Beispiel oder das Handeln Zeugnis ablegen. Wir Franziskaner und Franziskanerinnen und alle, die wie wir dem Vorbild von Franziskus und Klara folgen möchten, können vieles verändern, wenn wir die Anregungen aus den vorliegenden Lehrbriefen in die Tat umsetzen. Um die ersehnte Wirklichkeit herbeizuführen, wer-

den wir, ebenso wie Franziskus und Klara, auf die Eingebungen des heiligen Geistes achten, beständig danach verlangen, Gott, die Mitmenschen und die Schöpfung zu lieben, selbst zur Umkehr bereit sein und Ausdauer zeigen. Wir suchen nach den uns möglichen kleinen Schritten, um Veränderungen zu bewirken, um **die Werte des Reiches Gottes spürbar und erfahrbar zu machen**.



### • Aktionspläne

Eine interfranziskanische Zusammenarbeit wird dann gelingen, wenn wir den Kurs miteinander studieren, konkrete Aktionspläne erstellen und diese nach ihrer Durchführung kritisch auswerten. Wir gehen dabei nach der oben beschriebenen Methode „Sehen-Urteilen-Handeln“ vor.

Bei unseren Überlegungen dürfen wir uns nicht durch Hindernisse entmutigen lassen (z.B. fehlende finanzielle oder personelle Ressourcen, Desinteresse an der Realisierung des Planes von Seiten der Leitung unserer Gemeinschaft oder der Zielgruppe, usw.). Wir müssen unsere Aufmerksamkeit vielmehr auf das ersehnte Ziel richten, auf die menschlichen und geistigen Werte, die für die Verwirklichung unserer Vision nötig sind.





Folgende Fragen können uns dabei weiterhelfen:  
*Was ist die Hauptursache für die wahrgenommenen Missstände?*  
*Welche Interessen und Ideologien verbergen sich dahinter?*  
*Was wollen wir tun? (Teilziele)*

*Für wen wollen wir etwas tun? (Zielgruppe)*  
*Wie wollen wir unsere Träume verwirklichen?*  
 (Methoden und Strategien)  
*Welche Beweggründe drängen uns zu handeln?*  
*Welche Stärken besitzen wir?*  
*Wie hoch werden die Kosten sein?*  
*Welche Mittel stehen uns zur Verfügung?*  
*Wer wird einbezogen und wer kann uns dabei helfen, den Plan zu verwirklichen?*  
*Wo werden wir unsere Pläne verwirklichen?*

Die Teilziele sind jene konkreten Schritte, die zur Annäherung an ein bestimmtes Ziel hin gesetzt werden müssen. Es kann durchaus mehr als zwei oder drei Teilziele zu einem bestimmten Hauptziel geben. Die Teilziele müssen *spezifisch, messbar, erreichbar, realistisch* und *zeitgebunden* sein.

Das Teilziel ist *spezifisch*, wenn es auf eine bestimmte Absicht oder Aktion ausgerichtet ist. Es ist *messbar*, wenn das erwünschte Ergebnis in seinem Umfang bestimmt werden kann. Es ist *erreichbar*, wenn die erwünschten Ergebnisse binnen einer vorgegebenen Frist verwirklicht werden können. Es ist *realistisch*, wenn die Endergebnisse den Bedürfnissen der Zielgruppe des Aktionsplans entsprechen. Es ist *zeitgebunden*, wenn es Fristen für die Erfüllung der verschiedenen Phasen des Planes setzt.

Manchmal werden Aktionspläne schneller verwirklicht, als im Zeitplan vorgesehen, in anderen Fällen muss die Verwirklichung der Teilziele aufgeschoben werden. In jedem Fall müssen sich die Planer regelmäßig treffen, um die Lage zu beurteilen (Situationsanalyse) und um ihren Aktionsplan auf die neue Situation hin abzustimmen.

## Möglichkeiten der Arbeit mit dem CCFMC

### 2.4.

Das vorliegende Kursmaterial kann auf vielfältige Weise verwendet werden. Es dient als Einführung in die franziskanische Spiritualität in den Noviziaten und Studienhäusern und als Weiterbildungsprogramm für die ganze Franziskanische Familie. Er ist verwendbar für Menschen ohne große Voraussetzung an Bildung ebenso wie für solche, welche ein ent-

sprechendes Studium hinter sich haben. Es kommt ganz darauf an, wie man mit den Materialien umgeht. Einige Wege, die im Laufe der Jahre in verschiedenen Ländern erprobt worden sind, seien hier vorgestellt. Alle sind eingeladen, sie weiterzuentwickeln, aus ihrer eigenen Erfahrung zu ergänzen und auch neue Wege zu gehen.

## • **Gemeinsame Seminare der Franziskanischen Familie auf regionaler Ebene**

In gewissen Zeitabständen treffen sich Schwestern und Brüder einer Region zu einem Tagesseminar, bei dem ein Lehrbrief bearbeitet und in Kleingruppen vertieft wird. Das gesellige Zusammensein unterbricht nicht nur die Arbeit; es ist ein wesentliches Element der Franziskanischen Lebensform. Zum Abschluss wird das nächste Treffen geplant und ein Gottesdienst gefeiert.

In der Zeit zwischen zwei Treffen kann das behandelte Thema in den eigenen Gemeinschaften vermittelt und vertieft werden. Dies ist vor allem für jene Brüder und Schwestern wichtig, die nicht am regionalen Treffen teilnehmen konnten und auf diese Weise mit einbezogen sind.

Wo mit diesem Kurs gearbeitet wurde, hat er das Gefühl der Zusammengehörigkeit der beteiligten franziskanischen Orden und Gemeinschaften gestärkt und auf verschiedenen Ebenen die Zusammenarbeit gefördert, oft auch erstmalig zu einem gemeinsamen Austausch geführt.



## • **Besinnungstage**

Ein Team, das den monatlichen Besinnungstag einer Gemeinschaft vorbereitet, wählt das Thema eines Lehrbriefes aus und bietet es als Grundlage der persönlichen Besinnung an. Gegen Ende des Besinnungstages kann ein Austausch über das Thema

und seine Wirkung in unserem Leben stattfinden. Der Tag schließt mit einem Schriftgespräch oder einer Bild- oder Musikmeditation.

## • **Exerzitien und Orientierungstage**

Verschiedentlich wurden schon Exerzitien und Orientierungstage auf dem Kursprogramm aufgebaut. Ein solches Programm passt sich den Bedürfnissen der Teilnehmenden an und muss entsprechend abgewandelt werden. Exerzitien sind keine Studienwoche, verlangen also genügend Zeit zur Meditation, zur Vertiefung und zum persönlichen Gebet. Nicht die Menge des bewältigten Stoffes, nicht ein Vielerlei von Themen, sondern die Verinnerlichung weniger Schwerpunkte der franziskanischen Spiritualität ist entscheidend. Die Lehrbriefe 1, 4, 5, 6, 10, 11 und 12 eignen sich dafür besonders. Themen anderer Lehrbriefe können je nach Bedürfnis und Situation dazukommen.



## • **Ordensausbildung**

Der Grundkurs eignet sich für die Ordensausbildung in Noviziat und Juniorat und für die Einführung in den Franziskanischen Weltorden.

Für die Weiterbildung wird der Grundkurs in manchen Ländern als Korrespondenzkurs angeboten.



Dazu gibt es ein Koordinatoren-Team, welches die Lehrbriefe verschickt, die Arbeit koordiniert und als Dialogpartner zur Verfügung steht. In einigen Ländern wird am Ende ein Diplom ausgestellt, das zu kirchlichen Diensten qualifiziert.

- **Studienwochen zur Vertiefung der franziskanischen Spiritualität**

Als Weiterbildung auf jeder Altersstufe sind Studienwochen zu empfehlen. Die Elemente solcher Wochen sind: Referate zu den Themen der Lehrbriefe, Gruppenarbeit und Diskussionsrunden, Podiumsgespräche und Eigenstudium.

- **Arbeit mit den Lehrbriefen im eigenen Konvent**

Eine der fruchtbarsten Weisen der Beschäftigung mit dem Grundkurs ist die wöchentliche oder vierzehntägige Zusammenkunft der eigenen Gemeinschaft. Sie hat u.a. den Vorteil, dass die Gruppe beliebig lange an einem Lehrbrief verweilen kann.

In einer Gemeinschaft, in der die Brüder oder die Schwestern verschiedene Aufgaben haben (Schule, Seelsorge, Kranken- oder Altenpflege, Verwaltung, häusliche Dienste usw.), kann die gemeinsame

Beschäftigung mit dem Grundkurs alle verbinden und wieder gemeinsames Interesse wecken. Sie fördert eine Kommunikation, die sich nicht nur auf der Ebene der beruflichen Arbeit bewegt, bei der sich andere oft ausgeschlossen fühlen.

- **Visitationen, Mattenkapitel, Provinz- und Generalkapitel**

Verschiedentlich haben Schwestern und Brüder, die einen Leitungsdienst ausüben, für ihre Visitationen Lehrbriefe benutzt. Ebenso dienten sie als Grundlage für Matten-, Provinz- und Generalkapitel, wo es um die Standortbestimmung und Neuorientierung einer ganzen Gemeinschaft geht.

- **Ökumenische Gruppen**

Viele Menschen, nicht nur Katholiken und Christen, sind von Franziskus und Klara beeindruckt. Darum haben sich in verschiedenen Ländern ökumenische Gruppen gebildet, die mit dem Grundkurs arbeiten. Da dieses Programm international und interkulturell ist, trägt es nicht nur zum Dialog unter Christen bei, sondern fördert auch das Verständnis unter Angehörigen verschiedener Kulturen und Religionen.

## **Verkürzte und vereinfachte Formen des Kurses**

### **2.5.**

Im Umgang mit dem Kurs sind in verschiedenen Ländern und Regionen verkürzte und vereinfachte Formen entstanden. Dazu gibt das Leitungsteam folgende Orientierung:

1. In der Anwendung methodischer Hilfen soll so viel Freiheit wie möglich gegeben sein.
2. Programme, die den Teilnehmern helfen, den Inhalt der Lehrbriefe besser zu verstehen, sind willkommen.

3. Ebenso willkommen sind Programme, die den Text der Lehrbriefe in einfacher Form darbieten. Jedoch muss eine klar erkennbare Übereinstimmung mit dem Grundtext aller Lehrbriefe garantiert sein, wenn diese vereinfachten Ausgaben unter dem Namen des CCFMC erscheinen (siehe Statuten C 2.).



## Leitung und Organisation

3.

### • Organe des CCFMC

*Internationales Leitungsteam* mit dem ausführenden Organ *Exekutivkomitee*

*Präsident/in, Geschäftsführer/in, Generalsekretär/in*  
*CCFMC-Zentrum* mit eigener Rechtsträgerschaft in einem eingetragenen Verein, dem *CCFMC e.V.*

## Internationales Leitungsteam

3.1.

Es ist verantwortlich für Planung, Ausarbeitung und internationale Koordinierung.

Mitglieder sind:

der/die Präsident/in des CCFMC  
der/die Vorsitzende des CCFMC e.V.  
der/die Geschäftsführer/in  
der/die Generalsekretär/in

die Mitarbeiter/innen aus dem CCFMC-Zentrum in leitender Funktion  
die kontinentalen Koordinatoren/innen  
die Vertreter/innen der verschiedenen Zweige der Franziskanischen Familie

- Erster Orden: OFM, OFM Cap, OFM Conv
- Zweiter Orden: Klarissen OSC
- Dritter Regulierter Orden: IFC/TOR
- Weltlicher Dritter Orden: SFO

## Exekutivkomitee

3.2.

Es ist das ausführende Organ bis zur nächsten Sitzung des Internationalen Leitungsteams.

Mitglieder sind:  
die Vorsitzenden des CCFMC und des CCFMC e.V.  
die Verantwortlichen des CCFMC-Zentrums  
die gewählten Vertreter des Internationalen Leitungsteams



### **Internationales Leitungsteam in Frascati / Rom 2009**

*Stehend von L nach R: Jeanne Luyun, Heinrich Gockel, Klaus Beurle, Gustavo Benitez Vazquez, Maria Fachini, Anton Rotzetter, Benedikt Mertens, Marlene Perera, Jean Francis Mosali Isia, Elmar Klinger, Judith Dinkel, Andreas Müller, Patricia Hoffmann, Alphonsa Kiven, Maria Schwabe, Bill Short, Luis Patiño. Sitzend v. L nach R: Hermann Borg, Jaroslaw Wysoczański, Pascal Fomonyuy, Guido Zegarra, Veronica Njeri Irungu.*



## Rechtsträger

CCFMC e.V. mit Sitz in Würzburg

### 3.3.

Der CCFMC e.V. ist der zivilrechtliche Träger, der Unterhalt und Betrieb des Zentrums ermöglicht.

## Herausgeber und Copyright

Internationales Leitungsteam des CCFMC

### 3.4.



## Mitarbeiter/innen

### 4.

## Autoren/innen

### 4.1.

#### • Autor/innen der ersten Fassung

Peter Amendt OFM (BRD)  
Louis Mascarenhas OFM (Pakistan)  
Leonardo Boff OFM (Brasilien)  
Thaddée Matura OFM (Frankreich)  
Walbert Bühlmann OFM (Schweiz)  
Andreas Müller OFM (BRD)  
Anthony Carrozzo OFM (USA)  
Ambrose Nguyen Van Si OFM (Vietnam)  
Edward Coughlin OFM (USA)  
Joseph Nacua OFM (Philippinen)  
Stephen Doyle OFM (USA)

Othmar Noggler OFM (BRD)  
Gualberto Gismondi OFM (Italien)  
Dorothy Ortega CFIC (Philippinen)  
Margret Guider OSF (USA)  
Anton Rotzetter OFM (Schweiz)  
Ignatius Kelly OFM (England)  
Udo Schmälzle OFM (BRD)  
Mary Francis Kwon OSC (Südkorea)  
Anil Sequeira OFM (Indien)  
Leonhard Lehmann OFM (BRD)  
Benvenuta Silva IMC (Brasilien)

#### • Autoren/innen der Neufassung

Die Neufassung beruht grundsätzlich auf den Vorlagen der ersten Fassung, teilweise wurden die Texte jedoch vollständig neu geschrieben. Daran beteiligten sich zusätzlich folgende Autoren/innen:

Maria Aoko FSJ und Team (Kenia)  
Charles Finnegan OFM (USA)  
Horst von der Bey OFM (BRD)  
Paul Kallan OFM (Indien)

Jeronimo Bormida OFM (Uruguay)  
Jerry Lobo OFM (Indien)  
Patrick Crasta OFM (Indien)  
Walter Ludin OFM (Schweiz)  
Maria Crucis Doka OSF (Schweiz)  
Anselm Moons OFM (Niederlande)  
Alberto Da Silva Moreira (Brasilien)  
William Short OFM (USA)

## Interkulturelles Team der ersten Fassung

4.2.

Grace Chu FMM (Hong Kong)  
Lucian Mulhern OFM (USA)  
Malina Hoepfner RSCJ (Brasilien)  
Ambrose Nguyen van Si OFM (Vietnam)

François-Maire Lufuluabo (Zaire)  
Bischof Alfonso Nteka OFM (Angola)  
Guillermo Mesa OFM (Kolumbien)  
Noel O'Dwyer OFM (England)  
Gilda del C. Salinas Jiménez FMM (Chile)

## Redaktion

4.3

### • Redaktion der deutschen Erstaussgabe

Benedicta Beha OSF (BRD)  
Othmar Noggler OFM (BRD)  
Malina Hoepfner RSCJ (Brasilien)  
Andreas Müller OFM (BRD)  
Leonhard Lehmann OFM (BRD)  
Anton Rotzetter OFM (Schweiz)  
Astrid Mertens OSF (BRD)  
Udo Schmälzle (BRD)

### • Redaktion der deutschen Zweitaussgabe

Maria Crucis Doka OSF (Schweiz)  
Andreas Müller OFM (BRD)  
Patricia Hoffmann (BRD)  
Othmar Noggler OFM (BRD)  
Margarethe Mehren OSF (BRD)  
Anton Rotzetter OFM (Schweiz)



## Die kontinentalen Koordinatoren/innen

4.4.

Für die weltweite Promotion des Kurses sind die kontinentalen, regionalen und nationalen Koordinatoren/innen verantwortlich.

Zusätzlich wirken in allen Kontinenten ganze Gruppen in Animation, Verwaltung und Verbreitung des Kurses mit.

Für die Übersetzung der Lehrbriefe werden Übersetzer- und Redaktionsteams zusammengestellt, die sich mit Fachkräften um die Herausgabe und den Druck der Lehrbriefe kümmern.



# Statuten und Organigramm

D



Die Statuten

1.

## I Allgemeines

### **Der Name**

Der CCFMC „Comprehensive Course on the Franciscan Mission Charism“ (in Deutsch: Grundkurs zum Franziskanisch - Missionarischen Charisma) ist sowohl ein Lern- und Reflexionsprogramm als auch eine Organisation zur Förderung des franziskanisch-missionarischen Charismas innerhalb der franziskanischen Familie und allen, die sich an Franziskus und Klara orientieren wollen.

Das Programm ist insofern umfassend, als es die ursprünglichen Quellen und heutigen Ausdrucksformen des franziskanischen Charismas beleuchtet und die Situation in der globalen Welt analysiert.

### **Ziel**

Der CCFMC ist ein Instrument, das allen Franziskaner/innen sowie allen an Franziskus und Klara Interessierten die Möglichkeit bietet, der franziskanischen Vision und ihrer Bedeutung für unsere Zeit auf die Spur zu kommen.

### **Mitgliedschaft**

Mitglieder der CCFMC-Bewegung sind Männer und Frauen, die sich aktiv an der Förderung des CCFMC-Programms beteiligen.

### **Titel**

Für das Textbuch zum Grundkurs zum Franziskanisch - Missionarischen Charisma können verschiedene Titel benutzt werden. Das Textbuch ist die Grundlage des Programms.

### **Internationaler Sitz**

Der internationale Sitz des CCFMC befindet sich im CCFMC-Zentrum (Generalsekretariat) in D-97070 Würzburg, Haugerring 9, Deutschland.

Das CCFMC-Zentrum nimmt die anfallenden Verwaltungsaufgaben wahr. Da sich die CCFMC-Familie zu einer weltweiten interkulturellen Bewegung entwickelt hat, bedarf die Besetzung des Büros der besonderen Sorgfalt. Die Mitglieder des Teams im CCFMC-Zentrum sollten über internationale Erfahrung, gute Sprachkenntnisse und Vertrautheit mit dem franziskanischen Missionscharisma verfügen. Alle Mitglieder des Internationalen Leitungsteams sind gehalten, geeignetes Personal vorzuschlagen.

## II Struktur

Der CCFMC hat folgende Strukturen:

1	Das Internationale Leitungsteam	4	Der Plenarrat
2	Das Internationale Exekutivkomitee	5	Der Internationale Beirat
3	Die kontinentalen Koordinatoren/innen	6	Das CCFMC-Zentrum (Generalsekretariat)

### **1 Das Internationale Leitungsteam**

#### **1.1 Zusammensetzung**

Es besteht aus:

- 1.1.1 einem/einer vom Internationalen Leitungsteam gewählten Präsidenten/in;
- 1.1.2 dem/der ersten Vorsitzenden des CCFMC e.V.
- 1.1.3 dem/der vom Internationalen Leitungsteam ernannten Geschäftsführer/in;
- 1.1.4 sechs Vertreter/innen des Ersten, Zweiten, Dritten Ordens (reguliert und säkular) der franziskanischen Familie, die vom Internationalen Leitungsteam eingeladen und bestätigt werden;
- 1.1.5 wenigstens fünf kontinentale Koordinatoren/innen oder deren Vertreter/innen, die von den regionalen oder nationalen Koordinatoren/innen bestimmt und vom Internationalen Leitungsteam bestätigt sind;
- 1.1.6 dem/der vom Internationalen Leitungsteam ernannten Generalsekretär/in.

- 1.2 *Der/die Präsident/in*  
Seine/Ihre Aufgaben:
- 1.2.1 das Internationale Leitungsteam gegenüber kirchlichen und staatlichen Stellen sowie bei den Ordensleitungen der verschiedenen Zweige der franziskanischen Familie zu vertreten;
- 1.2.2 den Vorsitz bei Sitzungen des Internationalen Leitungsteams und des Exekutivkomitees zu führen;
- 1.2.3 im Verhinderungsfall ein anderes Mitglied des Internationalen Leitungsteams zu seinem/seiner Vertreter/in zu ernennen.
- 1.3 *Verantwortung*  
Das Internationale Leitungsteam ist das gesetzgebende Organ des CCFMC und hat folgende Aufgaben:
- 1.3.1 den CCFMC auf internationaler Ebene zu fördern und voranzubringen;
- 1.3.2 das Copyright und die Vollständigkeit des CCFMC zu schützen;  
Das Internationale Leitungsteam muss dafür Sorge tragen, dass die Einheit des Kurses gewährleistet ist und der Text in seinem wesentlichen Inhalt vermittelt wird. Änderungen und/oder Ergänzungen des Kurses durch weitere Lehrbriefe bedürfen der Zustimmung des Internationalen Leitungsteams. Die Teile E und F, Anwendungen und Literaturhinweise, sind von dieser Einschränkung nicht betroffen.
- 1.3.3 die Überwachung der Redaktion von eventuellen Änderungen und Ergänzungen des Kurses;
- 1.3.4 die internationale Koordinierung, Animation und Evaluierung des Kurses;
- 1.3.5 den Plenarrat einzuberufen, je nach Notwendigkeit und Möglichkeit;
- 1.3.6 Zweck, Umfang, Zeitpunkt und Agenda internationaler Treffen zu bestimmen, und Verantwortung zu tragen für ihre Vorbereitung und Durchführung;
- 1.3.7 Experten/innen zu den Treffen einzuladen und wenn nötig, bei bestimmten Aufgaben zusammenzuarbeiten;
- 1.3.8 einzelne Mitglieder des Internationalen Leitungsteams und Komitees mit Aufgaben zu betrauen;
- 1.3.9 vier für das Exekutivkomitee bestimmte Vertreter/innen aus den verschiedenen Zweigen und den kontinentalen Koordinatoren/innen festzulegen;
- 1.3.10 bei der Finanzierung der CCFMC-Programme zu helfen durch Entgegennahme der Finanzberichte und Unterstützung in Fundraising-Bemühungen.
- 1.4 *Arbeitsweise*
- 1.4.1 Das Internationale Leitungsteam tritt alle zwei bis drei Jahre zusammen.
- 1.4.2 Der/die Präsident/in oder ein delegiertes Mitglied des Internationalen Leitungsteams leitet die Versammlung.
- 1.4.3 Gewöhnlich werden Entscheidungen des Internationalen Leitungsteams durch Konsens getroffen. Wo ein Konsens nicht möglich ist, fordert der/die Präsident/in oder sein/ihre Vertreter/in zur Abstimmung auf. In solchen Fällen genügt die einfache Mehrheit.
- 1.4.4 Der/die Generalsekretär/in schreibt das Protokoll der Sitzungen des Internationalen Leitungsteams. Das Protokoll wird vom/von der Präsidenten/in und vom/von der Generalsekretär/in unterzeichnet und an alle Mitglieder des Internationalen Leitungsteams geschickt.
- 1.5 *Amtszeit*
- 1.5.1 Die Amtszeit des/der Präsidenten/in, des/der Geschäftsführers/in und des/der Generalsekretärs/in wird vom Internationalen Leitungsteam beim Zeitpunkt ihrer Wahl, bzw. Ernennung festgelegt.
- 1.5.2 Die Amtszeit der Repräsentanten/innen der verschiedenen Zweige richtet sich nach der Laufzeit ihrer eigenen Amtszeit.
- 1.5.3 Die Amtszeit der kontinentalen Koordinatoren/innen wird bestimmt durch die Regelungen in den verschiedenen Kontinenten.
- 2 *Das Exekutivkomitee***
- 2.1 *Zusammensetzung*  
Der/die Präsident/in, der/die Erste Vorsitzende des CCFMC e.V., der/die Geschäftsführer/in, der/die Generalsekretär/in und vier aus dem Internationalen Leitungsteam gewählte Vertreter/innen bilden das Exekutivkomitee. Der/die Präsident/in kann, wenn es die Tagesordnung erfordert, ad hoc weitere Mitglieder des Internationalen Leitungsteams zu den Sitzungen einladen.



## 2.2 Aufgaben

- 2.2.1 Das Exekutivkomitee nimmt die Funktionen des Internationalen Leitungsteams (wie oben beschrieben) wahr bis zum nächsten ordentlichen Treffen des Internationalen Leitungsteams.
- 2.2.2 Wenn unter den Mitgliedern des Internationalen Leitungsteams ein Amt frei wird, aus welchem Grunde auch immer, sucht das Exekutivkomitee gemäß 2.1 nach einem Ersatz.
- 2.2.3 Das Exekutivkomitee entscheidet über Zeitpunkt, Ort und Tagesordnung der Sitzungen des Internationalen Leitungsteams. Über Zeitpunkt, Ort und die Tagesordnung für die Treffen des Exekutivkomitees entscheiden der/die Präsident/in und der/die Geschäftsführer/in gemeinsam.

## 2.3 Arbeitsweise

- 2.3.1 Das Exekutivkomitee kommt jährlich einmal zusammen, wenn nötig auch öfter, und berichtet dem Internationalen Leitungsteam über seine Aktivitäten.
- 2.3.2 Der/die Präsident/in oder sein/seine Delegierter/e leiten die Sitzung des Exekutivkomitees.
- 2.3.3 Entscheidungen des Exekutivkomitees kommen durch Konsens zustande. Wo dies nicht möglich ist, ruft der/die Präsident/in zur Abstimmung auf. In solchen Fällen genügt die einfache Mehrheit.
- 2.3.4 Der/die Generalsekretär/in erstellt das Protokoll der Sitzungen. Das vom/von der Präsidenten/in und vom/n der Generalsekretär/in unterzeichnete Protokoll wird an alle Mitglieder des Internationalen Leitungsteams geschickt.

## 3 Die kontinentalen Koordinatoren

### 3.1 Wahl

Die kontinentalen Koordinatoren/innen werden von den nationalen Koordinatoren/innen entsprechend den Regelungen in ihrer Region gewählt.

### 3.2 Aufgaben

- 3.2.1 Programme auf kontinentaler Ebene fördern und koordinieren;
- 3.2.2 einen regelmäßigen Austausch mit dem CCFMC-Zentrum und den nationalen Koordinatoren/innen pflegen;
- 3.2.3 ein Büro als Kommunikationszentrum unterhalten und Arbeitsmaterialien bereithalten;
- 3.2.4 an den Sitzungen des Internationalen Leitungsteams teilnehmen;
- 3.2.5 jährlich einen Finanzbericht und einen Finanzierungsplan erstellen und Mittel zur Finanzierung der CCFMC-Programme und der anfallenden Bürokosten beschaffen;
- 3.2.6 ein Netzwerk fördern unter den Animatoren/innen der einzelnen Länder oder Regionen für Austausch und Zusammenarbeit;
- 3.2.7 für Adaptation und Vertrieb der Lehrbriefe sorgen.

## 4 Der Plenarrat

### 4.1 Mitglieder

Der Plenarrat besteht aus den Mitgliedern des Internationalen Leitungsteams und Mitglieder, die von den Kontinenten bestimmt sind. Die Zahl der Teilnehmer/innen wird vom Internationalen Leitungsteam festgelegt.

### 4.2 Aufgaben

Die Aufgaben des Plenarrates werden vom Internationalen Leitungsteam jeweils zur Zeit seiner Einberufung bestimmt.

## 5 Der Internationale Beirat \*

Dieses Gremium soll die Leitung und das Zentrum in neuen Herausforderungen beraten und entsprechende Impulse vermitteln. Es wird vom Internationalen Board berufen und setzt sich zusammen aus Experten unterschiedlicher Bereiche wie z.B. Theologie, Globalisierung, Ökonomie, Ökologie, Religionsdialog u.a.m. Dabei sollen möglichst alle Kontinente vertreten sein, dazu Frauen und Männer. Sie sollen den Mut haben, die Zeichen der Zeit von heute zu deuten.

Zusammensetzung, Treffen und Arbeitsweise richten sich nach den jeweiligen Themenschwerpunkten. Der Beirat ist dem CCFMC-Zentrum angegliedert.

\*Dieser Absatz muß noch vom Internationalen Leitungsteam 2013 bestätigt werden.

## 6 **Das CCFMC-Zentrum**

Es setzt sich zusammen aus dem/der Geschäftsführer/in, dem/der Generalsekretär/in, Verantwortliche für Einzelbereiche und – je nach Notwendigkeit – weiteren Kräften.

### 6.1 *Der/die Geschäftsführer/in*

Es ist die Aufgabe des/der Geschäftsführers/in,

- 6.1.1 in enger Zusammenarbeit mit dem/der Präsidenten/in die laufenden Geschäfte wahrzunehmen; Kontakt und Kommunikation mit allen Mitgliedern des Internationalen Leitungsteams und insbesondere mit den kontinentalen Koordinatoren/innen zu pflegen;
- 6.1.2 den internationalen Austausch von Information zu organisieren;
- 6.1.3 Anträge auf finanzielle Unterstützung zu bearbeiten;
- 6.1.4 Hilfe von Experten zu empfehlen und zu unterstützen;
- 6.1.5 die Verantwortung für die Finanzverwaltung des CCFMC zu tragen, einschließlich der Beschaffung finanzieller Mittel sowie Erstellung eines jährlichen Finanzberichtes für das Internationale Leitungsteam.

### 6.2 *Der/die Generalsekretär/in*

Es ist die Aufgabe des/der Generalsekretärs/in,

- 6.2.1 dem/der Geschäftsführer/in bei der Erledigung der laufenden Geschäfte zu helfen;
- 6.2.2 für laufende Kommunikation zu sorgen;
- 6.2.3 die Protokolle der Sitzungen des Internationalen Leitungsteams, des Exekutivkomitees und anderer allgemeiner Treffen des CCFMC zu erstellen und zu verteilen;
- 6.2.4 das Archiv des CCFMC zu betreuen.

## III **Allgemeine Angelegenheiten**

---

### 1 *Abänderungen der Statuten*

Die Statuten können nur vom Internationalen Leitungsteam geändert werden, welches den Änderungen mit absoluter Mehrheit zustimmen muss.

### 2 *Interpretation der Statuten*

Die Statuten können legitim durch das Internationale Leitungsteam und zwischen den Sitzungen durch den/die Präsidenten/in interpretiert werden.

---

Diese Statuten wurden einstimmig genehmigt auf der Sitzung des Internationalen Leitungsteams in Dulliken, Schweiz. Gemäß Beschluss des Internationalen Leitungsteams treten sie ab sofort in Kraft. Die Originalsprache dieser Statuten ist Englisch.

*Dulliken, den 16. Dezember 1995*

Anton Rotzetter OFM Cap  
Präsident

Margarethe Mehren OSF  
Generalsekretärin

Andreas Müller OFM  
Geschäftsführer

---

Die ersten Korrekturen wurden einstimmig genehmigt auf der Sitzung des Internationalen Leitungsteams in Großkrotzenburg Deutschland.

*Großkrotzenburg, den 19. Mai 2005*

Anton Rotzetter OFM Cap  
Präsident

Patricia Hoffmann  
Generalsekretärin

Andreas Müller OFM  
Geschäftsführer

---

Letzte Änderungen wurden einstimmig genehmigt auf der Sitzung des Internationalen Leitungsteams in Frascati Italien.

*Frascati, Rom den 30. Oktober 2009*

Anton Rotzetter OFM Cap  
Präsident

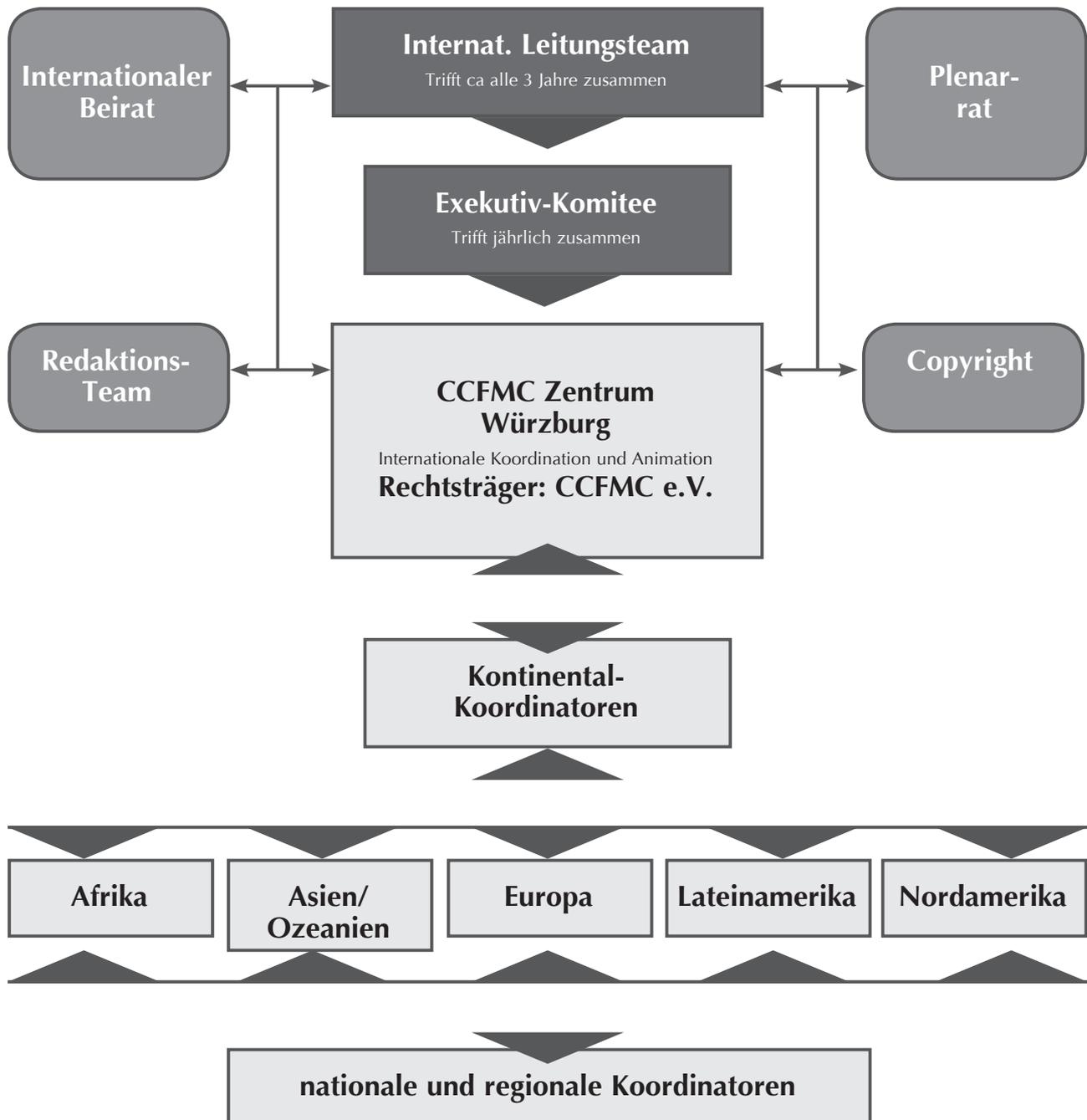
Patricia Hoffmann  
Generalsekretärin

Andreas Müller OFM  
Geschäftsführer





## Organigramm des CCFMC





### Heilige Schrift

1.

Zitate und Abkürzungen der Heiligen Schrift richten sich im deutschen Sprachraum nach der Einheitsübersetzung, Katholische Bibelanstalt (Hg.), (Freiburg 1980).



### Franziskanische Quellschriften

2.

#### Lateinische Grundtexte

2.1.

Die beiden Werke K. Essers enthalten den Grundtext der „Schriften des heiligen Franz von Assisi“ auf lateinisch. Alle Übersetzungen in die modernen Sprachen sind auf dieser Grundlage gefertigt.

#### Esser, K.,

- Die Opuscula des hl. Franziskus von Assisi. Neue textkritische Edition (Grottaferrata-Rom 2, 1989).
- Opuscula Sancti Patris Francisci Assisiensis denuo edidit iuxta codices mss. Cajetanus Esser (Grottaferrata-Rom 1978).

#### Neue deutsche Quellensammlung

2.2.

Dieter Berg und Leonhard Lehmann (Hg.), Franziskus-Quellen: Die Schriften des heiligen Franziskus,

Lebensbeschreibungen, Chroniken und Zeugnisse über ihn und seinen Orden, Kevelaer 2009

#### Reihe „Franziskanische Quellschriften“

2.3.

In den Quellschriften sind Schriften des hl. Franziskus und seiner Gefährten, die Schriften der hl. Klara und grundlegende Texte der Frühgeschichte des Ordens zusammengefaßt.

#### Band 1:

**Grau, E./Hardick, L.** (Hg.), Die Schriften des heiligen Franziskus von Assisi. 6. völlig neu bearbeitete Auflage, (Werl/Westf. 1980); 8. leicht veränderte Auflage (Werl 3, 1984). Dieser Band ist auch als handliches Taschenbuch verfügbar.

#### Band 2:

**Grau, E.** (Hg.), Leben und Schriften der Heiligen Klara. 7. neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Werl 1997).

#### Band 3:

**Hardick, L. /Schlüter, A.** (Hg.), Leben und „goldene Worte“ des Bruders Ägidius (Werl 1986).



**Band 4:****Clasen, S.** (Hg.),

Lehrer des Evangelium. Ausgewählte Texte aus den Predigten des hl. Antonius von Padua, 2. unveränderte Auflage (Werl 1985).

**Band 5:****Grau, E.** (Hg.),

Thomas von Celano Leben und Wunder des heiligen Franziskus von Assisi, 3. verbesserte Auflage (Werl 1980).

**Band 6:****Hardick, L.** (Hg.),

Nach Deutschland und England. Die Chroniken der Minderbrüder Jordan von Giano und Thomas von Eccleston (Werl 1957).

**Band 7:****Clasen, S.** (Hg.),

Franziskus, Engel des sechsten Siegels. Sein Leben nach den Schriften des heiligen Bonaventura (Werl 1962).

**Band 8:****Grau, E.** (Hg.),

Die Dreigefährtenlegende des heiligen Franziskus und der „Anonymus Perusinus“. Die Brüder Leo, Rufin und Angelus erzählen vom Anfang des Ordens (Werl 1993).

**Band 9:****Esser, K./Grau, E.** (Hg.),

Der Bund des heiligen Franziskus mit der Herrin Armut (= Sacrum Commercium) (Werl 1966).

**Band 10:****Bienentreu, M.-S./Miskuly, J. M.** (Hg.),

Julian von Speyer Leben des heiligen Franziskus (Werl 1989).

## Nicht in der Reihe „Franziskanische Quellschriften“ enthaltene Quellen, aber in die unter 2.2 genannte Quellsammlung aufgenommen:

2.4.

**Bigaroni, M.** (Hg.)

Legenda Perusina (= Compilatio Assisiensis): Compilatio Assisiensis dagli scritti di fr. Leone e Compagni su S. Francesco d'Assisi (Porziuncola 1975). Einige deutsch übersetzte Texte in: Franz von Assisi, Gotteserfahrung und Weg in die Welt, E. Hug/A. Rotzetter (Hg.), (Olten-Freiburg 1984) und: R. Manselli, Franziskus - der solidarische Bruder (Zürich 1984).

**Boehmer, H.** (Hg.),

Historia Salonitarum: Analekten zur Geschichte des Franciscus von Assisi (Tübingen 1961), deutsch: s. unter Bigaroni: E. Hug/A. Rotzetter (Hg.), Nr. 83.

**Fioretti,**

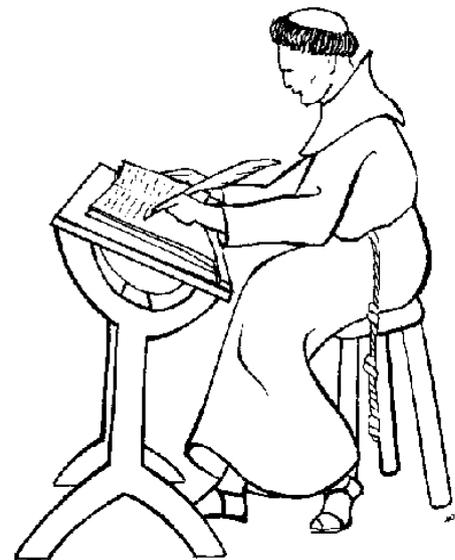
Die Blümlein des hl. Franziskus von Assisi. Aus dem Italienischen von R. G. Binding (Frankfurt 1973).

**Hinnebusch, J. F.,**

The Historia Occidentalis of Jacques de Vitry (Freiburg/Ue. 1972).

**Huygens, R. B. C.,**

Lettres de Jacques de Vitry. Edition critique (Leyden 1960).

**Manselli, R.** (Hg.),

Speculum Perfectionis (minus), (Porziuncola 1983).

**Sabatier, P.** (Hg.),

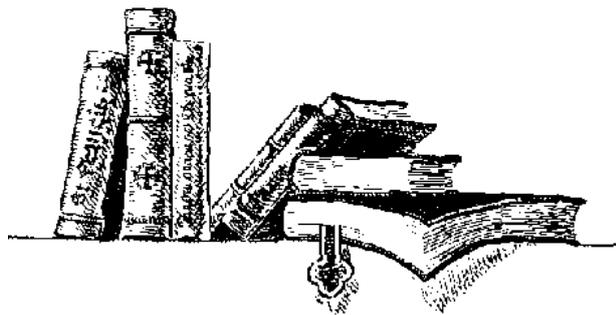
Speculum Perfectionis (maius), (Paris 1898); Der Spiegel der Vollkommenheit oder der Bericht über das Leben des hl. Franz von Assisi (München 1949); unveränd. Neuausgabe mit umgekehrtem Titel (München 1981).

## Abkürzungsverzeichnis der franziskanischen Quellenschriften

3.

Die nachstehenden Abkürzungen entsprechen der bisherigen Zitierungsweise. Die Quellensammlung unter 2.2 schlägt neue vor, die aber in den Lehrbriefen noch nicht berücksichtigt sind.

<b>1 Agn</b>	1. Brief an Agnes
<b>2 Agn</b>	2. Brief an Agnes
<b>3 Agn</b>	3. Brief an Agnes
<b>4 Agn</b>	4. Brief an Agnes
<b>AgnKl</b>	Brief von Agnes
<b>Ant</b>	Brief an den heiligen Antonius
<b>AP</b>	Anonymus Perusinus
<b>Auff</b>	Aufforderung zum Lobe Gottes
<b>BErm</b>	Brief an Ermentrudis
<b>BonKl</b>	Brief Bonaventuras
<b>BR</b>	Bullierte Regel
<b>BulKl</b>	Heiligsprechungsbulle
<b>1 C</b>	Lebensbeschreibung Celano I
<b>2 C</b>	Lebensbeschreibung Celano II
<b>3 C</b>	Lebensbeschreibung Celano III
<b>ChKl</b>	3 Chorlegenden in altdt.
<b>Cons</b>	Fünf Betrachtungen über die Wundmale
<b>Eccl</b>	Thomas von Eccleston
<b>El</b>	Rundschreiben Elias
<b>Erm</b>	Ermahnungen
<b>Fior</b>	Fioretti
<b>GebKr</b>	Gebet vor dem Kreuzbild
<b>Gef</b>	Dreifährtenlegende
<b>1 Gl</b>	Brief an die Gläubigen I
<b>2 Gl</b>	Brief an die Gläubigen II
<b>GregKl</b>	Brief Gregor IX
<b>GrMar</b>	Gruß an die selige Jungfrau Maria
<b>GrTug</b>	Gruß an die Tugenden
<b>HO</b>	Historia Occidentalis
<b>HugKl</b>	Brief an Kardinal Hugolin
<b>Jord</b>	Bruder Jordans Chronik
<b>Jul</b>	Leben des Franziskus
<b>Kler</b>	Brief an die Kleriker
<b>1 Kust</b>	Brief an die Kustoden I
<b>2 Kust</b>	Brief an die Kustoden II
<b>LebKl</b>	Das Leben der hl. Klara (Celano)
<b>LebKl</b>	Lebensform für die hl. Klara
<b>Lenk</b>	Brief an die Lenker der Völker
<b>Leo</b>	Brief an Bruder Leo
<b>LM</b>	Das große Franziskusleben (Bonaventura)



<b>Lm</b>	Das kleine Franziskusleben (Bonaventura)
<b>LobGott</b>	Lobpreis Gottes (für Bruder Leo)
<b>MahnKl</b>	Mahnung für die Schwestern der hl. Klara
<b>Min</b>	Brief an einen Minister
<b>NbR</b>	Nicht bullierte Regel
<b>Off</b>	Offizium vom Leiden des Herrn
<b>Ord</b>	Brief an den gesamten Orden
<b>PredKl</b>	Predigten Bonaventuras
<b>PreisHor</b>	Preisgebet zu allen Horen
<b>Priv</b>	Privileg der Armut
<b>ProKl</b>	Heiligsprechungsprozeß
<b>Reins</b>	Regel für Einsiedeleien
<b>RKl</b>	Regel
<b>SC</b>	Sacrum Commercium
<b>SegBern</b>	Segen für Bruder Bernhard
<b>SegKl</b>	Segen
<b>SegLeo</b>	Segen für Bruder Leo
<b>SlgP</b>	Sammlung von Perugia
<b>Sonn</b>	Sonnengesang
<b>Sp</b>	Großer Spiegel der Vollkommenheit
<b>Test</b>	Testament (Franziskus)
<b>TestKl</b>	Testament (Klara)
<b>TestS</b>	Testament von Siena
<b>TodKl</b>	Rundbrief zum Tode Klaras
<b>Vat</b>	Erklärung zum Vaterunser
<b>VermKl</b>	Vermächtnis für die hl. Klara
<b>Vkl</b>	Vers-Legende
<b>WahrFreud</b>	Die wahre Freude



## Die wichtigsten modernen franziskanischen Quellen

4.

### Medellín 1971,

- Die Minderbrüder und die Mission.
- Die missionarische Berufung des Franziskaners in der Welt von heute.
- Erziehung und Ausbildung im Orden der Minderbrüder.

Dokumente des Generalkapitels des Franziskanerordens 1971, Germanische Provinzialenkonferenz (Hg.), (Werl 1971).

### Madrid 1973,

Die Berufung unseres Ordens heute: Erklärung des Generalkapitels der Franziskaner 1973 (Werl 1974).

### Mattli 1978,

in: W. Bühlmann (Hg.), Ein Missionsorden fragt nach seiner Zukunft. Überlegungen zum Dokument: „Missionarisch im Leben und Wirken“ des 3. Plenarrates der Kapuziner in Mattli/ Schweiz 1978 (Münsterschwarzach 1979).

### Mattli 1982,

Interfranziskanische Botschaft: L. Boff/W. Bühlmann (Hg.), Baue meine Kirche auf. Franziskanische Inspirationen aus der Dritten Welt (Düsseldorf 1983) 170-179.

### Bahia 1983,

Ordensrat OFM: Das Evangelium fordert uns heraus. Überlegungen zur Evangelisierung, Bahia 1983. Reihe Berichte - Dokumente - Kommentare, Missionszentrale der Franziskaner (Hg.), Heft 19 (Bonn 1983).

### Schalück, H.,

Zwischen Erinnerung und Prophetie. Überlegungen des Generalministers der Franziskaner zur Evangelisierung (Werl 1997).

## Die wichtigsten Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils

5.

### Lexikon für Theologie und Kirche,

Das Zweite Vatikanische Konzil, Dokumente und Kommentare (Band I - III), (Freiburg 2, 1966):

- „**Lumen gentium**“ (LG), (Band I)  
Dogmatische Konstitution über die Kirche.
- „**Unitatis redintegratio**“ (UR), (Band II)  
Dekret über den Ökumenismus.
- „**Nostra aetate**“ (NA), (Band II)  
Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen.

- „**Dei Verbum**“ (DV), (Band II)  
Dogmatische Konstitution über die göttliche Vorsehung.
- „**Dignitatis humanae**“ (DH), (Band II)  
Erklärung über die Religionsfreiheit.
- „**Gaudium et spes**“ (GS), (Band III)  
Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute.
- „**Ad gentes**“ (AG), (Band III)  
Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche.

### Texte zur katholischen Soziallehre

Die sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente mit einer Einführung von Oswald von Nell-Breuning SJ: Bundesverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) (Hg.), (Kevelaer 6, 1985):

#### „Evangelii praecones“ (EP),

Enzyklika Papst Pius XII., 1951.

#### „Fidei donum“ (FD),

Päpstliche Rundschreiben über die Mission von Leo XIII. bis Johannes XXIII. (Münsterschwarzach 1961) 55-67.

#### „Mater et magistra“ (MM),

Sozialenzyklika Johannes XXIII., mit ausführlichem Kommentar sowie Einführung in die Soziallehre der Päpste von E. Welty OP (Freiburg 5, 1961).

#### „Humanae salutis“ (HS),

Apostolische Konstitution Johannes XXIII.: Acta Apostolicae Sedis (= AAS) 54 (1962) 5-13. Deutsche Ausgabe: Herder Korrespondenz, 16. Jahrgang (1961/62).

#### „Ecclesiam suam“ (ES),

Antrittsenzyklika Pauls VI., Original: AAS 56 (1964) 609-659. Deutsche Ausgabe: Die Wege der Kirche (Recklinghausen 1965).

#### „Medellín 1968“ (CELAM II),

Die Kirche Lateinamerikas. Dokumente der II. und III. Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Medellín und Puebla. In: Stimmen der Weltkirche 8. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), 1970: „Die Kirche in der gegenwärtigen Umwandlung Lateinamerikas im Lichte des Konzils“. Sämtliche Beschlüsse der II. Generalversammlung des Lateinamerikanischen Episkopats in Medellín 24.8. bis 6.9.1968.

#### „Populorum progressio“ (PP),

Entwicklungsenzyklika Papst Paul VI., mit einem Kommentar sowie einer Einführung von H. Krauss SJ (Freiburg 1968).

#### „Evangelii nuntiandi“ (EN),

Apostolisches Schreiben Papst Paul VI. über die Evangelisierung in der Welt von heute. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 2: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1975).

#### „Redemptor hominis“ (RH),

Antrittsenzyklika Papst Johannes Paul II., vom 4. März 1979. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 6: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1979).

#### „Puebla 1979“ (CELAM III),

Die Evangelisierung Lateinamerikas in Gegenwart und Zukunft. Schlußdokument der III. Vollversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Puebla, Mexiko. In: Stimmen der Weltkirche 8. Deutsche Übersetzung: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1979).

#### „Laborem exercens“ (LE),

Enzyklika Papst Johannes Paul II., über die menschliche Arbeit zum 90. Jahrestag der Enzyklika „Rerum Novarum“. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 32: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1981).

#### „Sollicitudo rei socialis“ (SRS),

Enzyklika Papst Johannes Paul II., zwanzig Jahre nach der Enzyklika „Populorum Progressio“. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 82: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1987).

#### „Redemptoris missio“ (RM),

Enzyklika Papst Johannes Paul II., über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 100: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1990).

#### „Centesimus annus“ (CA),

Enzyklika Papst Johannes Paul II. zum 100. Jahrestag der Enzyklika „Rerum Novarum“. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 101: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1991).

#### „Santo Domingo 1992“ (CELAM IV),

Neue Evangelisierung. Förderung des Menschen. Christliche Kultur. Schlußdokument der IV. Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe in Santo Domingo, Dominikanische Republik. In: Stimmen der Weltkirche 34. Deutsche Übersetzung: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1992).



**„Ecclesia in Africa“ (EA),**

Nachsynodales Apostolisches Schreiben Papst Johannes Paul II. über die Kirche in Afrika und ihren Evangelisierungsauftrag im Hinblick auf das Jahr 2000. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 123: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1995).

**„Deus Caritas Est“,**

Enzyklika von Papst Benedikt XVI. über die christliche Liebe. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 171: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 2006).

**„Aparecida 2007“**

Schlussdokument der 5. Generalversammlung des Episkopats von Lateinamerika und der Karibik. In: Stimmen der Weltkirche; 41: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 2007).

**„Spe salvi“**

Enzyklika von Papst Benedikt XVI. über die christliche Hoffnung. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 179: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 2007).

**„Caritas in veritate“**

Enzyklika von Papst Benedikt XVI. über die ganzheitliche Entwicklung des Menschen in der Liebe und in der Wahrheit. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 186: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 2009).

**„Cor Unum“**

Päpstlicher Rat: Der Hunger in der Welt: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Bonn 1996).



## Bildnachweis

### Titelseite:

Der hl. Franziskus. Meister der Stichkappen, Unterkirche Assisi, Gewölbe über dem Hauptaltar, um 1320.

### Innentitel:

Labyrinth von Chartres. Begehbare Kreuzlabyrinth auf dem Fußboden der Kathedrale von Chartres, 12. Jh.

**S. 3:** Die Extase des hl. Franziskus. Fresko von Giotto, Oberkirche S. Francesco, Assisi.

**S. 6:** Tauzeichen. Aus: cTc comunione e comunicazione, Rom 9/92.

**S. 7:** Franziskus und Klara. Linolschnitt von Sr. Clara Winkler OSF.

### **S. 8, oben:**

Foto: Wolf-Chr. von der Mülbe.

### **S. 8, unten:**

Teilnehmer aus der ganzen Welt beim CCFMC-Kongress in Assisi 1994. Foto: MZF-Archiv.

### **S. 9, linke Spalte:**

Zeichnung der Publikation Lakshmi Lal (Hg.), „The Warlis - Tribal paintings and Legends“ entnommen (Bombay, o.J.).

### **S. 9, rechte Spalte:**

Herkunft d.R. unbekannt.

### **S. 10, linke Spalte:**

Aus: Lexikon der Religionen.

### **S. 10, rechte Spalte oben:**

Krippendarstellung. Herkunft d.R. unbekannt.

### **S. 10, rechte Spalte unten:**

Glasfenster von Frère Éric, Versöhnungskirche in Taizé, Frankreich.

**S. 11:** Foto: MZF-Archiv.

**S. 12:** Befreiungskampf der Landlosen im Nordosten Brasiliens.

### **S. 13, rechte Spalte:**

Schöpfungsdarstellung. Miniatur, Nationalbibliothek Paris, 14. Jh.

### **S. 13, linke Spalte:**

Bild von P. Domingo Sávio, Franziskaner aus Recife, Brasilien.

**S. 14:** Alles im Fluß. Zeichnung von Mariza, Fortaleza, Brasilien.

### **S. 15, linke Spalte:**

Franziskanisches Missionsteam in Coventry. Foto: Coventry Evening Telegraph.

### **S. 15, rechte Spalte:**

Foto: Wolf-Chr. von der Mülbe.

**S. 17:** Foto: MZF-Archiv.

**S. 19:** Foto: MZF-Archiv.

**S. 20:** Zeichnung von Demóstenes Dumont Vargas Filho, Brasilien.

**S. 32:** Der hl. Franziskus ...

**S. 34:** ... und die hl. Klara. Glasfenster von Prof. G. L. Uboldi in San Damiano, Assisi.

**S. 36:** Kaiser ...

**S. 37:** ... und Papst als gleichrangige Herrscher. Ausschnitt aus dem Gemälde von Andrea da Firenze, um 1365, „Spanische Kapelle“ der Kirche S. Maria Novella in Florenz.



# Zeittafel **F**

## Franziskus und seine Brüder und Schwestern

1181/1182 (?)	Giovanni, genannt Francesco, Bernardone in Assisi geboren.
1198	Auflehnung der Bürger von Assisi, die die Gemeinde bilden.
1202 - 1209	Krieg zwischen Assisi und Perugia.
1203	Franziskus kämpft gegen Perugia; er wird gefangengenommen. Schwere Krankheit.
1204	Genesungszeit. Erste Anzeichen einer Bekehrung.
1206	Begegnung mit dem Aussätzigen. Bekehrung des Franziskus; sein Gebet vor dem Kreuz von San Damiano; er stellt diese Kirche wieder her und prophezeit das Kommen der „Armen Frauen“.
1207	Verzicht auf das väterliche Erbe.
1207/08	Wiederherstellung der 3 Kapellen: S. Damiano, S. Pietro und S. Maria degli Angeli.
1209	Franziskus bekommt seine ersten Gefährten. Papst Innozenz III. bestätigt seine Urregel in Rom.
1210	Franziskus predigt in Assisi.
1212	18./19. März: Franziskus empfängt Klara in der Portiunkula. 1. Missionsreise nach Syrien endet mit Schiffbruch in Dalmatien. 2. Missionsreise nach Marokko endet mit Krankheit in Spanien.
1213/14	Franziskus und Dominikus nehmen am IV. Laterankonzil teil.
1215	Erste Begegnung mit Hugolin von Ostia.
1216	14. Mai: Großes Pfingstkapitel bei Portiunkula, Versammlung von 5000 Brüdern um Franziskus: „Mattenkapitel“. Einteilung des Ordens in Provinzen. Sommer: Begegnung Kardinal Hugolins mit Franziskus zu Florenz.
1217	Predigt vor Papst und Kardinälen. 3. Juni: Pfingstkapitel bei Portiunkula.
1218	26. Mai: Pfingstkapitel bei Portiunkula.
1219	3. Missionsreise ins Heilige Land. Ankunft in Damietta/Ägypten vor dem 28. August. Um den 26. September: Treffen mit dem Sultan al-Malek al-Kamil.
1219 - 1220	16. Januar: Die ersten franziskanischen Märtyrer in Marokko. Frühjahr: Franziskus bei Honorius III. in Viterbo. 17 Mai: Pfingstkapitel bei Portiunkula. Petrus Cathanii Vikar des Heiligen. 22. September: Einführung des Noviziates im Orden. Herbst: Begegnung des hl. Dominikus mit Franziskus bei Kardinal Hugolin in Rom.
1220	



---

1221	<p>10. März: Tod des Petrus Cathanii. Sein Nachfolger Elias.</p> <p>30. Mai: Pfingstkapitel bei Portiunkula. Erste Regel der Brüder (nicht bullierte Regel). Gründung des III. Ordens für die Weltleute. Cäsar von Speyer übernimmt die Leitung der Mission nach Deutschland.</p>
1222	22. Mai: Pfingstkapitel bei Portiunkula.
1223	<p>11. Juni: Pfingstkapitel bei Portiunkula. Weitere Verhandlungen über eine Regel.</p> <p>29. November: Bestätigung der endgültigen Regel (bullierte Regel) durch Honorius III. Franziskus legt die Ordensleitung nieder.</p> <p>25. Dezember: Franziskus feiert in Greccio Weihnachten; seitdem verbreitet sich der Brauch, Krippen aufzustellen.</p>
1224	<p>2. Juni: Pfingstkapitel bei Portiunkula.</p> <p>um 14. September: Franziskus empfängt die Stigmata auf dem Berg Alverna. Die ersten Franziskaner treffen in England ein.</p>
1225	Franziskus, krank, dichtet den Sonnengesang.
1226	3. Oktober abends: Tod des heiligen Franziskus in Portiunkula. Vorläufige Beisetzung in San Giorgio.
1228	16. Juli: Heiligsprechung von Franziskus in Assisi. Grundsteinlegung der neuen Basilika durch den Papst.
1229	1. Lebensbeschreibung (Franziskus-Biographie) von Celano.
1230	25. Mai: Übertragung der Gebeine des Franziskus in die Basilika San Francesco.
1231	Tod des hl. Antonius von Padua und der hl. Elisabeth von Thüringen.
1246	Aussendung von Bruder Johannes von Piano di Carpine in die Mongolei.
1248 - 1255	Der hl. Bonaventura, Franziskaner, lehrt Theologie an der Universität von Paris. Der hl. Ludwig schickt drei Franziskaner in die Mission in die Mongolei.
1257 - 1274	Der hl. Bonaventura als Generalminister des Ordens der Minderbrüder.





## Klara und ihre Schwestern und Brüder

1193 - 1194

1198

1203 - 1205

1210

1211

1212

1214

1215

1216

1218 -1219

1220

1224

1227

1228

Klara Offreduccio di Favarone in Assisi geboren.

Die Familie Klaras flüchtet in ihr Schloß von Cocorano.

Exil in Perugia mit den adligen Familien, die die Gemeinde bekämpfen.

Klara hört die Predigten von Franziskus.

Klaras Bekehrung.

Palmsonntagabend: Weihe Klaras in Portiunkula (Maria von den Engeln). Aufenthalt bei den Benediktinerinnen. Niederlassung in San Damiano.

Schwester Balvina, Begleiterin Klaras in San Damiano, gründet eine Gemeinschaft von Damianitinnen in Spello.

Klara wird Äbtissin.

Sie erhält von Innozenz III. das Privileg der vollkommenen Armut.

Klara und ihre Schwestern erhalten Konstitutionen von Kardinal Hugolin mit der Regel des hl. Benedikt. Damianitinnen in Siena, Lucques und Florenz, wo Agnes, die Schwester Klaras, Äbtissin wird.

Nach der Tradition: Klostergründung in Reims, erste in Frankreich.

Beginn der Krankheit Klaras, die sich bis zu ihrem Tod hinzieht.

Der Papst bestätigt den Schwestern von San Damiano, daß die Brüder sie geistlich und materiell unterstützen dürfen.

1. Gemeinschaft der Damianitinnen in Spanien: Pamplona. In Italien: mindestens 24 Gemeinschaften. Der Papst besucht Klara in San Damiano und erneuert das Privileg der seraphischen Armut.



---

1234	Die hl. Agnes, Tochter des Königs von Böhmen, gründet ein Kloster in Prag und nimmt dort den Schleier. 1. Brief Klaras an Agnes.
1238	Ein Kloster der Damianitinnen in der Slowakei: Trnava.
1239	1. Gründung in Deutschland: Ulm.
1240	Überfall der Sarazenen auf San Damiano: wunderbarer Schutz der Gemeinschaft.
1241	22. Juni: Durch das Gebet der Schwestern wird die Stadt Assisi von der Belagerung der kaiserlichen Truppen befreit.
1242	Die selige Kunigunde gründet ein Kloster in Olomuc (Mähren).
1245	Die selige Salome gründet ein Kloster in Polen in Zawichost.
1247	Regel des Papstes Innozenz IV. Die Damianitinnen sind dem franziskanischen Orden angeschlossen. Verlassen der Regel des hl. Benedikt.
1253	4. und letzter bekannter Brief Klaras an Agnes von Prag. Der Papst besucht Klara und approbiert die Regel. 11. August: Tod der heiligen Klara. Zu diesem Zeitpunkt haben sich mehr als 150 Klöster ihr angeschlossen.
1253	November: Tod der hl. Agnes von Assisi (leibliche Schwester Klaras).
1255	Heiligsprechung Klaras. Celano verfaßt ihre Lebensbeschreibung.
1260	Übertragung der Gebeine der heiligen Klara und Übersiedlung der Gemeinschaft von San Damiano in das heutige Kloster S. Chiara von Assisi.
1263	Der Orden von San Damiano nimmt den Namen „Orden der hl. Klara“ an. Regel von Urban IV.





## Die Welt

1190

### ***Renaissance der städtischen Zivilisation***

Nach der Einnahme Jerusalems durch Saladin kommt es zu einem 3. Kreuzzug, geführt von Philipp August, Friedrich Barbarossa und Richard Löwenherz.

1189 - 1192

3. Kreuzzug.

1190 - 1197

Heinrich IV., Kaiser.

1193 - 1194

Entwicklung der höfischen Literatur.

1202 - 1204

4. Kreuzzug - Die Kreuzfahrer halten vor Konstantinopel, das sie erobern und plündern (1203).

1209 - 1219

Kreuzzug gegen die Albigenser, auch Katharer genannt.

1210

Aristoteles an der Universität Paris verboten.

Baubeginn der Kathedrale von Reims.

1212

Las Navas de Tolosa: großer Sieg der Christen: Zurückeroberung der Hälfte Spaniens von den Arabern.

1214

Sieg des Philipp August bei Bouvines.

1217 - 1219

5. Kreuzzug - Einnahme von Damietta, dem Schlüssel Ägyptens (verloren 1221).

1220 - 1250

Friedrich II., Kaiser von Deutschland.

1224 - 1226

### ***In Italien Kämpfe zwischen den Guelfen - Anhänger des Papstes - und den Ghibelinen - Anhänger des Kaisers***

1226 - 1270

III. Ludwig IX., König von Frankreich.

1227

Tod des Dschingis Khan.

1228 - 1229

6. Kreuzzug. Friedrich II. verhandelt mit dem Sultan, der Jerusalem zurückgibt.

1229

Beendigung der Albigenserkriege durch den Vertrag von Paris.

1232

Bau der Alhambra in Granada. Mongolische Überfälle im Zentrum Europas.

1240

Tod des Ibn'Arabi, eines islamischen Mystikers.

1244

Endgültiger Verlust Jerusalems.

1248 - 1254

7. Kreuzzug: Der hl. Ludwig in Ägypten. In Spanien Rückeroberung der Stadt Sevilla; Fortsetzung der christlichen Rückeroberung.



## Die Kirche

1165	<b>Das Auftreten der Waldenser, Katharer und die Zeit der großen Kathedralen</b>
1179	Öffentlicher Disput zwischen Katharern u. Kath. Bischöfen in Lombes bei Albi. Hildegard von Bingen †.
1184	Papst Lucius III. und Kaiser Friedrich I. in Verona: Verurteilung der Katharer und der Waldenser. Bulle „Ad abolendam“.
1198	Johannes von Matha gründet den Orden der Trinitarier für den Loskauf der Gefangenen.
1198 -1216	Pontifikat von Papst Innozenz III. Verbreitung der Hospital-Orden ... Die Brüder des Heiligen Geistes usw.
1206	Durch den hl. Dominikus (*1170) Gründung des ersten Klosters der Dominikaner in Prouille, Frankreich. Der hl. Dominikus predigt im Land der Albigenser.
1207	Elisabeth von Thüringen geboren.
1209	Der Patriarch von Jerusalem gibt den Eremiten vom Berge Karmel in Palästina ihre Lebensregel: Regel des Karmels.
1215	IV. Laterankonzil, das sich mit der Reform der Kirche befaßt. Für das Ordensleben: Verbot neuer Regeln.
1216 - 1227	Pontifikat von Papst Honorius III.
1217/18	Bonaventura geboren.
1218	Approbation des Ordens des hl. Dominikus (Predigerorden).
1222	Dominikus †.
1223	Orden der Serviten (Diener Mariens), in Italien gegründet mit der Aufgabe: Erziehung und Predigt. Ordensgründung durch den hl. Petrus de Nolasque für den Loskauf der Gefangenen.
	<b>Die Entstehung der Universitäten</b>
	<b>Hl. Albert der Große, OP, 1193-1280, Hl. Bonaventura, OFM, 1221-1274, Hl Thomas von Aquin, OP, 1224-1274, lehrten Theologie in Paris</b>
1227 - 1241	Pontifikat von Papst Gregor IX. (Kardinal Hugolin).
1229	Die Karmeliten kommen nach Europa.
1233	Die ersten großen Beginenklöster in Flandern: Zusammenschluß der Beginenhäuser in den Pfarreien: fromme Frauen widmen sich dem Gebet sowie Wohltätigkeitswerken.
1234	Kanonisation des Dominikus.
1241	Pontifikat von Papst Cölestin IV.; dann 1 ½-jährige Sedisvakanz.
1243 - 1254	Pontifikat von Papst Innozenz IV.
1245	1. Konzil in Lyon, das Kaiser Friedrich II. exkommuniziert und sich mit der Verteidigung der Christen im Orient befaßt.
	<b>Entfaltung der gotischen Kunst</b>

## Die Struktur des Kurses

### A. Die Franziskanische Familie - Trägerin einer spezifischen Mission

1. Christentum als Religion der Menschwerdung
2. Die Franziskanische Familie
3. Interfranziskanische Zusammenarbeit heute
4. Bildung und Weiterbildung

### B. Die Grundlagen des franziskanischen Missionscharismas

5. Biblisch-prophetische Grundlage  
der franziskanischen Mission
6. Der Ursprung der Mission  
im Geheimnis der Dreifaltigkeit
7. Franziskanische Mission  
nach den frühen Quellen
8. Treue und Verrat:  
Eine Geschichte der franziskanischen Mission
9. Franziskanische Mission  
nach den modernen Quellen

### C. Die religiös-mystische Dimension des franziskanischen Missionscharismas

10. Die Einheit von Mission und Kontemplation
11. Die Entscheidung für Christus  
und universale Weite
12. Universale Geschwisterlichkeit:  
Versöhnung mit Gott, Mensch und Natur
13. Franziskanische Sendung  
und die Verkündigung des Wortes
14. Schwestern und Brüder  
in einer säkularisierten Welt
15. Dialog mit anderen Religionen  
ein franziskanischer Weg
16. Begegnung mit Muslimen
17. Inkulturation als franziskanische Aufgabe
18. Der franziskanische Traum  
einer amerindischen Kirche

### D. Die sozial-politische Dimension des franziskanischen Missionscharismas

19. Franziskus von Assisi  
und die Option für die Armen
20. Befreiungstheologie aus franziskanischer  
Sicht
21. Prophetische Kritik an gesellschaftlichen  
Systemen: (Doppellehrbrief)  
Teil 1: Der Kapitalismus  
Teil 2: Der Marxismus
22. „Als Mann und Frau erschuf er sie ...“  
Eine franziskanische Herausforderung
23. Franziskanische Friedensarbeit
24. Unser Verhältnis  
zu Wissenschaft und Technik

#### Zusammenfassung

25. Der bleibende Auftrag der Franziskaner  
in der Kirche